

Reino-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postverjandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfa. wöchentl. Durch Boten gebracht 2,20 Pfa. monatlich, einschließlich 0,25 Pfa. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Pfa. einchl. 0,38 Pfa. Postgebühren, auswärts 0,42 Pfa. Beleggeld 2,52 Pfa. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Reichs-Zeitungen 0,10 Pfa. bei 25 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Pfa. je 10 Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realstr. 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsperloer Str. 55 (B. Florad), Kurloer Weg 2 (B. Rötten), Schwanenstr. 2 (B. Umland), Sackstr. 69 (B. Klotte), Grefenaustr. 65 (B. Quersch), Potsdamstr. 3 (B. Hooves).

Nummer 255

Mittwoch, den 15. September 1937

Jahrgang 1937

Blutiger Anarchistenterror in Asturien.

Offene Empörung gegen Valencia. / Die ausländischen Militärberater ermordet.

furchtbare Mordkampagne.

DNB Santander, 14. September.

Der Frontberichterfasser des Hauptquartiers in Salamanca teilt mit, daß der Anarchistenführer Belarmino Tomas sich als Vorsitzender eines anarchischen „Direktoriums“ zum obersten Gewalthaber in Asturien gemacht und eine Mordkampagne eingeleitet habe. Die ersten Opfer des anarchischen Blutbades seien die ausländischen Militärberater geworden, die Tomas für hauptsächlich an der Niederlage in Nordspanien angehe. Auch die „Offiziere“, die in der baskischen Armee und in Santander ein Kommando hatten und sich dann nach Asturien flüchteten, seien zum größten Teil erschossen worden. Tomas hat, so heißt es in der Meldung des Frontberichterfassers weiter, die Beziehungen zu Valencia abgebrochen. Der Valencia-Ausschuß hatte verlangt, daß die Anarchisten den sowjetrussischen Konful Urizbarri nicht erschließen sollten.

Die heutigen anarchischen Gewalttäter haben für ihre Flucht, die für den letzten Augenblick anberaumt worden ist, das Kriegsschiff „Ciscar“ und noch ein anderes Schiff im Hafen von Gijon bereitliegen. Das Kriegsschiff ist ausschließlich für diesen Zweck bestimmt und hat den Hafen bis jetzt zu keiner anderen Fahrt verlassen.

Zunehmende Verwirrung in Katalonien.

DNB Paris, 14. September.

Ueber die in Barcelona und in ganz Katalonien herrschenden Zustände berichtet am Dienstagabend der Sonderberichterfasser der Agence Havas in Perpignan. Er weist ausdrücklich darauf hin, daß seine Schilderungen auf Auskünften aus glaubwürdigen Quellen beruhen und der wahren Lage in Katalonien gerecht werden. Der Berichterstatter sagt, der Kampf habe einerseits zwischen der „Regierung“ und der Bevölkerung und innerhalb der Bevölkerung zwischen den Kommunisten und den Anarchisten. Der Katalonier wolle in der bolschewistischen Welt überhaupt nicht kämpfen. Die könne eine „Kette“ Kampfes zeigen, wenn sie aus Barcelona „Sungers“ freigehe und wenn das Haupt der „Regierung“ Companys der Repräsentant einer ohnmächtigen Partei und mehr Gefangener denn Chef der Regierung sei. Die Eingriffe Valencias und der anarchischen Gewerkschaften, die ihn fast jeder Autorität beraubt hätten, müßten dabei noch weniger schwer sein als die verheerende wirtschaftliche Lage. Die Beamten beispielsweise müßten immer noch auf ihr Zuni-Gehalt warten. Das schon fast nicht mehr genießbare Brot sei auf täglich 200 Gramm pro Kopf verringert worden. Auch gebe es keinen Tropfen Öl mehr in diesem Oliven-garten Europas.

Ein Engländer lernt die spanischen Bolschewisten kennen.

Seines Geldes beraubt und eingekerkert.

DNB London, 14. September.

Der englische Sportsmann und Amateurflieger Rupert Bellville hat nun nach 15 Schreckentagen im Gefängnis der Bolschewisten in Gijon Sowjetpanien den Rücken kehren können.

Bellville, der nach langwierigen Verhandlungen am vergangenen Wochenende auf einem britischen Kreuzer die Heimreise antreten konnte, schildert im „Evening Standard“ seine Leidensstage in Sowjetpanien. Er war bei der Landung in Santander — durch die Bolschewisten seines Geldes und sämtlicher Wertgegenstände beraubt und unter der Beschuldigung, ein „Spion“ zu sein, ins Gefängnis geworfen worden. Im Kerker wurde er außerordentlich schlecht behandelt und mehrere Male mit dem Tode durch Erschießen bedroht.

Bellville erklärte nach seiner Freilassung: „Wenn die „rechtmäßige Regierung“ von Spanien es als eine „gerechte Behandlung“ betrachtet, einen englischen Staatsangehörigen unschuldig und ohne Prozeß ins Gefängnis zu werfen, dann beschäme mich Gott vor dieser republikanischen Gerechtigkeit!“

Schlechtes Wetter an der Asturienfront.

Wieder ein Dorf von den Bolschewisten vor der Räumung in Brand gesteckt.

DNB Santander, 14. September.

An der Asturienfront werden die Operationen durch unbeständiges Wetter beeinträchtigt. Die nationalen Flieger ruhten am Dienstag ein vorübergehendes Aufklaren des Himmels aus. Sie zerstörten feindliche Truppenansammlungen durch Tiefangriffe und führten wiederum mehrere Bombenflüge aus. Im östlichen Frontabschnitt besetzte die nationale Infanterie mehrere für die weiteren Kampfhandlungen wichtige Höhen. Sie beherrscht von diesen Höhen aus die 66 Kilometer von Gijon entfernt liegende Straßenkreuzung von

Ribadesella, wo die Bolschewisten ihre Horden zusammengezogen haben.

Im Sektor Oviedo befehlt die nationale Artillerie die feindlichen Bergstellungen. Im Norden von Leon führten die nationalen Streitkräfte wichtige feindliche Stellungen zu beiden Seiten der Hauptstraße Leon-Oviedo.

Die Straße San Pedro de Luna-Bueña de Gordon ist vollständig in nationalem Besitz. Danach wurden die Ortschaften Geras, westlich der Hauptstraße am gleichnamigen Fluß gelegen, Parabilla und Carbonera sowie die Höhen, die den Ort Santa Lucia beherrschen, genommen. Santa Lucia wurde von den Bolschewisten vor der Räumung in Brand gesteckt. Mehrere schwere Explosionen liefen darauf schließend, daß auch Gebäude in die Luft gesprengt worden sind.

Nationale Artillerie befehlt unaufhörlich den Gebirgspaz Bajares, der nördlich von Matallana an der Straße Leon-Oviedo liegt und über den die Provinz-grenze Leon-Asturien verläuft. Andere Kolonnen besetzen in diesem Abschnitt den Ort Villafraida und andere wichtige Höhen.

„Die Volkstümlichkeit Hitlers ist ungeheuer.“

Der Empfang der ausländischen Journalisten beim Führer.

Ausführliche Berichte der Weltpresse.

DNB Berlin, 14. September.

Die Berichte, die eine Reihe ausländischer Journalisten über ihren Empfang durch den Führer auf der Nürnberger Burg am Sonntag veröffentlicht hat, lassen erkennen, daß die freimütige Aussprache mit dem Führer und Reichsführer des neuen Deutschland einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Die italienische Presse gibt ihre Berichte über diesen Empfang in größter Aufmachung wieder. Auch in den englischen Blättern nehmen die Schilderungen hierüber einen breiten Raum ein. Ebenso geben die Pariser Blätter an erster Stelle ausführliche Darstellungen von der Begegnung der ausländischen Pressevertreter mit dem Führer des neuen Deutschland. Das Echo in den amerikanischen Zeitungen, vor allem in den New Yorker Blättern, ist sehr groß. Aber auch in der übrigen Weltpresse findet der Empfang der ausländischen Pressevertreter beim Führer allerhöchste Beachtung.

Besonders tief beeindruckt war der in Nürnberg weilende Sonderberichterfasser der Havas-Agentur. Der Berichterstatter schildert, wie der Führer von dem gewaltigen Stadion quer durch die Vorstädte und engen Straßen der alten Stadt auf dem gewundenen Wege zur Burg hinaufgeführt sei und sich überall eine unermessliche Menge gedrängt habe. Die Begeisterung, die er erlebt habe, sei nicht nur ein von Hunderttausenden in Uniform von Zivilisten, Frauen und Kindern ungeheurer Beifall gewesen, sondern ein brodelndes Ueberfließen von Begeisterung und Freude, die sich sehr stark von den einfachen Kneipen der hiesigen Bevölkerung unterschieden habe. Die Volkstümlichkeit Adolf Hitlers in Nürnberg sei ungeheuer und das Ansehen des Führers des Dritten

Weitere Erfolge an der Leon-Front.

DNB Salamanca, 14. September.

Im Heeresbericht vom Montag heißt es u. a.:

Front von Leon: Unsere Truppen haben ihren Siegeszug fortgesetzt, den Gegner aus seinen Stellungen vertrieben und alle feindlichen, zwischen Combarros und Matallana liegenden Positionen besetzt. Auch verschiedene Ortschaften im Nordosten von Calares, der Bergkette Muesca und das Sagos-Gebirge wurden von unseren Truppen genommen.

Der Kapitän des deutschen Dampfers „Girgenti“ hat dem Reichsmarineminister in London gemeldet, daß am 11. September auf der Höhe der Nordwestfrankreich vorgelagerten Insel Quessant ein polnischer Beobachtungsschoner des Reichsmarineministeriums mit Namen Lipinski verschwand. Als man den Booten vernahm, habe das Schiff sehr gemacht und erfolglos bis zum Einbruch der Dunkelheit die See abgelauscht.

Reiches sei noch im Steigen begriffen, wenn das überhaupt noch möglich sei. Überall seien aus den Fenstern photographische Apparate auf Adolf Hitler gerichtet gewesen, und überall hätten sich die Arme zum Gruß erhoben. In seinem fast im Schritttempo fahrenden Wagen habe der Führer unermüdlich dem Beifall und den Grüßen geantwortet. Wenn man einige Schritte durch den engen menschlichen Korridor gefahren sei, so sei man nach wenigen Augenblicken buchstäblich betäubt von dem Jubel der Beifallsrufen gewesen, die neben dem Wagen herdröhren, um erst dann zurückzukommen, als das Auto den Burggraben überquert habe.

Auch der Vertreter der „New York Times“ unterstreicht, daß das Vertrauen des deutschen Volkes zum Führer besonders deutlich zu beobachten gewesen sei, als er hinter dem Wagen des Führers durch die dichtgedrängten Straßen und Gassen Nürnbergs zur Burg gefahren sei. Hier ist, so faßt der Korrespondent seine Eindrücke zusammen, ein neuer Glaube geboren, ein Glaube an ihn, den Führer.

London zu den Wehrmacht-vorfürungen.

DNB London, 14. September.

Die Wehrmachtvorfürungen auf der Zeppelinfeld haben ihren Eindruck auf die Vertreter der Londoner Blätter in Nürnberg nicht verfehlt. Der Vertreter des „Daily Telegraph“ meint, die Vorführungen mit dem Einsatz von 450 Flugzeugen seien noch nie so großartig gewesen. Vom ersten Augenblick hätten die Zuschauer bewiesen, welche ungeheure Volkstümlichkeit die deutsche Wehrmacht genieße. — Die „Morning Post“ schreibt in ihrem Bericht, die Luftwaffe habe mit Erfolg die Schlagkraft der zwar jungen, aber ausgezeichneten deutschen Luftwaffe vor Augen geführt. Auch die Vorführungen der Kavallerie, der Panzereinheiten und der Artillerie seien mit einer Schnelligkeit, Präzision und Genauigkeit vor sich gegangen, die wieder einmal den deutschen Sinn für Organisation ins beste Licht gestellt hätten.



Der Führer während seiner großen Rede in der Schlußsitzung des Parteikongresses. (Scherl)

Rückblick auf Nürnberg.

Der Reichsparteitag der Arbeit ist zu Ende. Volle acht Tage hat er nicht nur diejenigen, die in Nürnberg waren, sondern das ganze deutsche Volk in seinem Bann gehalten und auch in fernen Mäßen, wie Zeitungsberichte und -kommentare beweisen, das Interesse des Auslandes gefunden. Man nennt diese große politische Veranstaltung nach wie vor Parteitag, aber was vor zehn Jahren und auch noch eine Reihe von Jahren hinterher die Zukunft einer Partei war, das ist ja längst, wiewohl äußerlich noch daran festgehalten wird, weit darüber hinausgewachsen. Diese deutsche Partei, einst eine unter vielen, hat mit ihrem revolutionären Glauben und ihrem nationalsozialistischen und sozialistischen Programm unter Adolf Hitlers Führung Deutschland erobert und ist selbst Deutschland geworden. Und so ist der Reichsparteitag der NSDAP jetzt eine Gesamtschau des vom Nationalsozialismus gestalteten deutschen Lebens.

Ueber die Gestaltung dieses Lebens unter nationalsozialistischer Befruchtung und Führung wird in Nürnberg alljährlich in die Tiefe und Breite gehender Ueberblick geboten. Dort erstatten nach der politischen Gesamtschau des Reiches die Parteiführer der Reichsleiter der Partei umfassende Jahresberichte über ihre Arbeitsgebiete. Darin wird Rechenschaft abgelegt über die Ausrichtung des deutschen Volkes und über die Erfüllung seines Lebensraumes nach nationalsozialistischen Grundfragen. Dort wird der deutsche Standpunkt in seinen Beziehungen zur Umwelt, zum Ausland klar umrissen. Dort werden vom Führer selbst in einer besonders feierlichen Tagung die kulturellen, die geistigen und künstlerischen Bezirke für die Allgemeinheit erschlossen. Dort treten die großen uniformierten Formationen der Partei und des Staates an, um dem Führer, dem Leiter der deutschen Volkstugend, dem Staatsoberhaupt und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Worte in Menge zu sagen, ihre Kräfte zu bezeugen und von ihm Antworten für kommende Jahre zu empfangen. Dort zeigen sie durch ihren Marschschritt, durch ihre Tugenden und Ordnung, durch ihre Standarten und Fahnen Deutschlands neu gewonnene Kraft und die Geisteshaltung des Dritten Reiches. Dort befinden Hunderttausende deutscher Volksgenossen, die aus allen Ecken des Vaterlandes zusammengekommen sind, gleiches Wesen, gleichen Stolz, gleiche Freude. Mögen sie in der Uniform der Politischen Leiter stehen, der SA, der SS oder des NSKK, der Hitler-Jugend, des Reichsarbeitsdienstes, der Polizei oder der Wehrmacht, mögen es Männer und Frauen im bürgerlichen Gewande sein, sie alle und mit ihnen das gesamte deutsche Volk eint die Verehrung für Adolf Hitler, die Verehrung und Dankbarkeit für sein Werk, das Verpflichtet sein zu seinen Grundfragen und die Entschlossenheit, das in Einheit geführte, nationalsozialistisch geführte und auf der nationalsozialistischen Weltanschauung aufgebaute Reich zu schützen und zu erhalten. Der Führer selbst endlich, der unermüdlich in diesen Tagen vom frühen Morgen bis zum späten Abend seine körperlichen und geistigen Kräfte einsetzt, faßt nach überliefertem Programm in seiner Schlußrede vor dem Parteikongreß die Ergebnisse der großen Tagung zusammen, die jeden Deutschen, mag er den Parteitag in Nürnberg miterlebt oder dabei aus den Berichten der Presse und des Rundfunks sich darüber unterrichtet haben, zum Vergleich der Gegenwart mit den Jahren vor 1933 drängt und das geistige Auge schärfer und eindringlicher, als es sonst der Fall sein wird, die ungeheure Wandlung erkennen läßt, die seitdem sich in Deutschland vollzogen hat.

Liegt schon in der Demonstration des gemeinsamen Willens, der gleichen politischen Ausrichtung eines Volkes ein gewichtiges Moment außenpolitischer Art, so hat der Reichsparteitag 1937 durch seine erneute Befassung mit dem Problem des Bolschewismus, durch die Auslegung der Europa von ihm drohenden Gefahren und die klare Herausarbeitung des deutschen Standpunktes, insbesondere im Hinblick auf die Ereignisse in Spanien und die Haltung der westeuropäischen Mächte dazu, seine besondere Bedeutung bekommen. Die Proklamation des Führers und die Reden von Rosenberg und Dr. Goebbels auf dem Parteikongreß enthielten eine ungeheure Fülle wichtiger Feststellungen und Schlüsse; sie durchleuchteten wie Röntgenstrahlen den bolschewistischen Komplex und zeigten diese Pest und diesen Irrwahn, diese jüdischen Hirnen entsprungene, auf das Verderben der Völker und die Vernichtung ihrer Kultur abzielende Seuche in all ihrer Verdroßlichkeit. Vor allem aber war es dann die Schlußrede des Führers, die die Anlagerebe von Dr. Goebbels zu einem Appell an Europa ausweitete und in der, mit dem Blick auf die bolschewistische Gefahr und das spanische Problem, die deutsche Perspektive der europäischen Zusammenhänge gegeben wurde.

Der Nationalsozialismus hat das Recht, sich auf seiner Erfahrung heraus eine besondere Kenntnis des Bolschewismus in Anspruch zu nehmen. Der Bolschewismus in Deutschland ist überwunden, und wie Italien ist es heute Gott sei Dank gegen diese Seuche immun. Aber es können ihm gleichwohl die Bestre-

ungen, die Welt im bolschewistischen Sinne zu revolutionieren, nicht gleichgültig sein. „Wir sind“, sagte der Führer, „an Europa mehr interessiert, als es vielleicht andere Länder zu sein brauchen.“ So ist es, denn Deutschland ist der Kern Europas. Es will um seiner eigenen Sicherheit willen in einer geordneten Nachbarschaft leben und kann keine Verschiebung des europäischen Gleichgewichts, keine Verschiebung der europäischen Kräfte hinnehmen. Denn wie England und Frankreich in Spanien, so begründete der Führer dies in seiner Schlußrede in Verbindung mit der Erklärung der deutschen Sympathien für den Befreiungskampf Francos, für das von ihm repräsentierte und bleibende Spanien, wirtschaftliche Interessen hätten, so nehme auch Deutschland die gleichen wirtschaftlichen Interessen für sich in Anspruch, zumal Deutschland auf den europäischen Handel vielleicht mehr angewiesen sei als manches andere Land. „Europa, und zwar so, wie es heute ist, ist eine der Voraussetzungen für unsere eigene Existenz. Ein hochbolschewistisches Europa würde jede Handelspolitik unseres Staates unmöglich machen, und zwar nicht, weil wir nicht Handel treiben wollen, sondern weil wir keinen Handelspartner mehr bekämen. Dies ist daher für uns nicht eine Angelegenheit theoretischer Bedeutung, moralischer Beliebigkeit, sondern eine der lebenswichtigen Fragen.“ Mit diesen und anderen nicht weniger beachtlichen und bedeutsamen Worten, auch ein Hinweis auf die europäische Kultur, die Gemeinschaft der Völker, die keine Isolierung politischer oder wirtschaftlicher Natur will, aber eben so wenig eine Gemeinschaft irgendwelcher Art mit dem Bolschewismus zuläßt und sich gegen Gefahren, die von außen an Deutschlands Grenzen herangetragen werden sollten, gewappnet hat. „Daß wir gute Soldaten gewesen sind, das wird die Welt sicher noch nicht vergessen haben. Daß wir heute noch bessere Soldaten sind, das können sie uns glauben. Daß aber der nationalsozialistische Staat mit einem anderen Fanatismus für seine Existenz eintreten und kämpfen wird, als das bürgerliche Reich von einst, daran soll niemand zweifeln!“

Die Schlußrede des Führers hatte neben den besonders wichtigen außenpolitischen Darlegungen, zu denen auch noch die scharf unterstrichene Warnung an die Bolschewisten vor einer Wiederholung eines Angriffs auf deutsche Kriegsschiffe gehörte, auch innerpolitischen Gehalt. Es wurde das Neuartige der Parteitage hervorgehoben, das nie vorher dagewesen sei, nämlich die Zielsetzung auf die Fortentwicklung unseres Volkes, die Schaffung eines neuen Menschentyps, der hartgestaltete Männer und annahmefähige Frauen erfordere. Insbesondere aber war es das eine deutsche Land, denen die Gedanken des Führers galten: das deutsche Volk in einem Reich geeint, eine Fokussierung von Jahrtausenden und das Gebot vieler Generationen, die Zukunft und der Glaube unzähliger großer Männer unseres Volkes endlich verwirklicht, endlich erstanden das Germanische Reich deutscher Nation! Das war das große innerpolitische Fazit, das der Führer zuletzt beglückt und umbraut von dem Begleitungsgeleit seiner Jünger am Schluß des Parteitages feststellte. Ruft man sich die fünf bisherigen Parteitage im Dritten Reich in Erinnerung zurück und dazu die innere Lage Deutschlands, wie sie vorher war, so erfährt man den Fortschritt! Von Jahr zu Jahr, der Fortschritt auf dem Wege zur neuen inneren und äußeren deutschen Einheit, erreicht durch ungeheure Arbeit, Tapferkeit, Mut und Weisheit. Dann wird man auch zu würdigen wissen, was an Leistung und Idealismus hinter den letzten vier Worten steht, mit der diese Rede und damit der Parteitag selbst aus dem Parteitagsgeschehen den padenden und begeisterten Ausklang fand.

Abreise des Führers von Nürnberg.
DNB Nürnberg, 14. September.
Am Dienstag verließ der Führer wieder die Stadt der Reichsparteitage. Auf der Fahrt vom „Deutschen Hof“ zum Hauptbahnhof bereitete die Bevölkerung ebenso wie die vielen Parteitagsgäste dem Führer begeisterte Huldigungen. Auf dem Bahnsteig schritt der Führer unter den Klängen der Hymnen der Nation die Front der Ehrenabteilung der SS-Standard, „Deutschland“ ab. Zur Verabschiedung hatten sich u. a. eingefunden: Gauleiter Streicher, SS-Obergruppenführer Schmauder, Hauptdienstleiter Schmeier, Generalbauinspektor Professor Speer, Oberbürgermeister Viebel. Mit dem Führer verließ auch sein Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Heß, Nürnberg.

Wieder eine neue Reichsautobahnstraße. Die 31 Kilometer lange Teilstrecke Limbach-Ülm-Dornstadt der Reichsautobahn Stuttgart-München wurde am Dienstag dem Verkehr übergeben.

Das Abkommen gegen die U-Bootpiraten.

Die Konferenz von Nyon geschlossen.
Nyon, 14. September.

Die Tagung in Nyon ist Dienstagmittag mit der Unterzeichnung des Abkommens über die Bekämpfung der U-Bootpiraterie im Mittelmeer abgeschlossen worden. Der französische Außenminister Delbos wies in seiner Eigenschaft als Vorsitzender darauf hin, daß in Nyon nur das Problem der U-Boot-Piraterie geregelt sei. Andere Probleme würden demnächst in Genf erörtert werden. Der Pakt werde sofort in Kraft treten und gehe über die Interessen der Anliegerstaaten des Mittelmeeres hinaus, weil er die Sicherheit der großen internationalen Schifffahrtstrassen sichle. Delbos wies ferner auf die Unterzeichnung der Sowjetregierung das Abkommen gleichfalls unterzeichnete, glaubte nach seinem üblichen Schmus Wert auf die Feststellung legen zu sollen, daß durch seine internationale Bekämpfung das Recht der Sowjetunion beschränkt werde. Streitkräfte im Mittelmeer ebenso wie in jedem anderen Meer zu haben, wenn sie für notwendig halte. Am Namen der Balfanente untertrifft der jugoslawische Delegierte Bouritch seinerseits den Gedanken einer Festlegung des Friedens.

Der englische Außenminister Eden erklärte, auf eine Kommentierung des Abkommens verzichten zu wollen. Er wolle nur die enge Mitarbeit aller interessierten Länder. Hierauf wurde die Konferenz vom Vorsitzenden geschlossen.

Italiens starke Bedenken.
„Nyon schützt die sowjetrussischen Waffentransporte.“
DNB Rom, 14. September.
Gegenüber den vor allem in der „Times“ und dem „Daily Telegraph“ geäußerten Hoffnungen auf eine Teil-

nahme an der in Nyon beschlossenen Mittelmeerkontrolle betont der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, es handele sich dabei offenbar um willkürliche Vorwagnahmen, zu denen nur eines zu sagen sei: „Abwarten!“ Die italienische Regierung gebe ihre Entscheidungen nicht durch die Presse bekannt. Sie habe den offiziellen Text der Beschlüsse von Nyon abgewartet. Ihre Haltung, die nach reiflicher Prüfung der durch die Beschlüsse von Nyon geschaffenen Lage festgelegt werden wird, sei den betreffenden Regierungen noch nicht bekanntgegeben worden. Es beträfen Maßnahmen mit den beteiligten Ländern vermittelbar.

Das halbamtliche Blatt erklärt weiter, es enthalte sich jeder Stellungnahme über die italienische Antwort, die zu gegebener Zeit bekanntgegeben werde. Einem aufmerksamen Beobachter sei aber vielleicht schon ein gewisser Gegensatz zwischen dem gewollten Optimismus der ausländischen Presse und den grundsätzlichen Realitäten der Bestimmungen aufgefallen, die im neuen „Mittelmeer-Abkommen“ festgelegt wurden, das in Nyon bereits unterzeichnet und daher unwiderruflich geworden sei.

England und Frankreich hätten sich die gesamte Kontrolle des Mittelmeeres im Westen wie im Osten zugesprochen, ein Vorgehen, das die Aufmerksamkeit der übrigen Großmächte erregen müsse, für die dieses Meer der Mittelpunkt ihres nationalen Lebens sei.

Diese höchst sonderbare Tatsache werde aber in ihrer Bedeutung keineswegs dadurch abgeschwächt, sondern vielmehr erhöht, falls England und Frankreich die Absicht haben sollten, mehr als 60 Einheiten im Mittelmeer zusammenzulegen. Das Blatt bemerkt abschließend in seiner Stellungnahme, das Abkommen von Nyon werde nur die Wirkung haben, die sowjetrussischen Waffentransporte nach Sowjet-Spanien zu schützen.

Kleinfriedung auf neuer Grundlage.

Wesentliche Erleichterungen.
Vereinfachung der Bestimmungen.
DNB Berlin, 14. September.

Kleinfriedung und Vandalenarbeiterwohnsatz sind auf dem Gebiet des Siedlungs- und Wohnungswesens die wichtigsten und vorrangigsten Maßnahmen. Um diese Maßnahmen noch fester als bisher voranzutreiben, hat der Reichsarbeitsminister soeben auf beiden Gebieten neue Bestimmungen herausgegeben, die wesentliche Erleichterungen finanzieller und verfahrensmäßiger Art enthalten.

Bekanntlich ist unter dem 21. 4. 1936 eine grundsätzliche Neuordnung der Kleinfrieder erfolgt. Nach den Beobachtungen und Erfahrungen des letzten Jahres reichen die damals herbeigeführten Vereinfachungen und Erleichterungen jedoch noch nicht aus, um die Kleinfriedung in so großem Umfang zu fördern, wie es staatspolitisch erwünscht und notwendig ist.

Der Reichsarbeitsminister hat sich daher entschlossen, die Bestimmungen über die Förderung der Kleinfriedung in der Weise zu ändern, wie es nachstehend im Einzelnen dargestellt wird.

Prinz Chichibu an den Führer.
DNB Berlin, 14. September.

Prinz Chichibu von Japan hat aus Bremen an den Führer das folgende Telegramm gerichtet:
„Im Begriff, das deutsche Reichsgebiet zu verlassen, ist es mir ein Bedürfnis, Ew. Erzellen meinen herzlichsten Dank für jede mir erwiesene Lebenswürdigkeit auszusprechen und meiner dankbaren Anerkennung für die Aufmerksamkeit, die mir von der Reichsregierung und aus allen Kreisen des deutschen Volkes bezeugt wurden, Ausdruck zu geben. Ich schied von hier mit dem Gefühl der Bewunderung des gewaltigen Aufstieges des deutschen Landes sowie mit den innigsten Wünschen für das baldige Gelingen Ew. Erzellen und für das Gelingen und Gelingen des zu neuer Macht erstehenden deutschen Reiches.“

Prinz Chichibu von Japan.

Erneutes Lob Mussolinis für die Jungvolkführer.

„Wir werden uns in Deutschland wiedersehen.“
DNB Rom, 13. September.

Die 450 Jungvolkführer, die am Sonntag die große Parade der 26.000 Avantgardisten vor Mussolini eröffneten, wohnten am Montag als Gäste der Opera Nazionale Balilla deren Vorführungen vor dem Duce im Foro Mussolini bei.

Beim Erscheinen des Duce spielte der Musikzug der Fittlerjugend die deutsche und die italienische Nationalhymne, worauf Mussolini auf den Leiter der Stufenstufen, Gebietsführer Ranganate, aufschritt und sich in herzlicher Weise mit ihm unterhielt, sowie noch einmal sein besonderes Lob über die stramme Haltung der Jungvolkführer bei der Parade aussprach. Die Jungvolkführer kannten Mussolini für diese Auszeichnung mit einem Stegheiß, das der Duce mit dem römischen Gruß erwiderte.

Dann nahmen die gymnastischen Vorführungen der 6000 Avantgardisten ihren Beginn. Abwechselnd hat Mussolini noch einmal Gebietsführer Ranganate zu sich und erkundigte sich nach dessen Einbrücken im südlichen Italien, worauf sich der Duce mit den Worten „Wir werden uns in Deutschland wiedersehen“ mit einem Händedruck verabschiedete.

Die 450 Jungvolkführer haben sich am Dienstagvormittag mit Musik und Föhnen zum Grabsmal des unbekannten Soldaten und zum Ehrenmal der gefallenen Soldaten begeben, wo Gebietsführer Ranganate die Jungvolkführer begrüßte. Die jungen Deutschen wurden hier von einem Vertreter des Staatssekretärs Ricci und einer Ehrenkompanie Jungitaliener und Avantgardisten empfangen. Von dort aus begaben sich die Jungvolkführer ins Kapitoll, wo sie von dem Gouverneur von Rom empfangen wurden. Den Jungvolkführern wurden von einer zahlreichen Menschenmenge, besonders auch beim Marsch durch Rom, herzlichste Kundgebungen bereitet.

Südafrikanischer Oberkommissar für Aufrollung der Kolonialfrage.
DNB London, 14. September.

Die Londoner Abendpresse veröffentlicht an hervorragender Stelle und zum Teil unter fortgesetzten Überschriften eine Meldung, die das offizielle Neuterbüro über eine Erklärung des Oberkommissars für die Südafrikanische Union in London, Te Water, verbreitet hat. Danach hat Te Water, der sich zurzeit auf einer Reise durch Kanada befindet, Montreal erklärt, er glaube, daß die Südafrikanische Union bereit sei, Rückgabe der früheren deutschen Kolonien an Deutschland zu beteiligen, wenn das nicht auf Kosten ihrer Sicherheit ginge. Südafrika würde bereit sein, sich mit Deutschland an einen Konflikt anzuschließen, und es nehme an, daß als Ergebnis eine annehmbare Lösung sowohl für Deutschland wie für die Mandatsmächte gefunden werden könnte.

Später hat Te Water allerdings dem „Evening Standard“ auf telefonische Anfrage eine neue Erklärung abgegeben, in der er betont, daß er seine ursprüngliche Mitteilung in seiner Eigenschaft als Privatbürger gemacht habe. Die Erklärung stelle lediglich einen persönlichen Standpunkt dar.

Die Neuter-Agentur zog deshalb ihre ursprüngliche Meldung zurück und gab eine entsprechende Berichtigung heraus. Danach habe Te Water folgendes erklärt: „Soweit die Kolonialfrage beiprochen ist, ist es meine persönliche Ansicht, die ich schon lange vertrat, daß die Nationen nicht mehr länger zögern sollten, im Geiste der Vernunft und Mäßigung den Standpunkt Deutschlands in dieser Frage wie in allen anderen Fragen, die den Weltfrieden betreffen, zu prüfen.“

Mädchenhändler in Nizza verhaftet.
DNB Paris, 14. September.

Die Polizei von Nizza verhaftete am Montag einen Mann und eine Frau, die sich mit gewerbsmäßigem Mädchenhandel befassen. Das Paar wurde gerade in der Gasse gefasst, als es mit sechs jungen Mädchen, die sich alle an einem Schönheitswettbewerb

Altpräsident Masaryk gestorben.

DNB Prag, 14. September.
Der Altpräsident Masaryk ist heute früh um 3.29 Uhr auf Schloß Lana im 88. Lebensjahr gestorben.

Thomas Garrigue Masaryk war einer der Schöpfer und zugleich der erste Präsident der tschechoslowakischen Republik. Er wurde am 7. März 1850 in Göding in Mähren geboren und zunächst zum Handwerker erzogen. Die Förderung durch wohlwollende Lehrer ermöglichte es ihm jedoch, das deutsche Gymnasium in Brünn und später ein Gymnasium in Wien zu besuchen. In Wien besuchte er auch die Universität und habilitierte sich dort 1879 als Dozent für Philosophie. Drei Jahre später erhielt er einen Lehrstuhl in Prag, wo im Jahre 1886 seine Ernennung zum ordentlichen Professor erfolgte. Schon während seiner Wiener Lehrtätigkeit betätigte Masaryk sich politisch in national-tschechischen Sinne. Er gründete die tschechische Realpartei, die sich später mit den Jungtschechen vereinte, die ihn 1891 in den österreichischen Reichsrat entsandten. 1900 gründete Masaryk die tschechische Volkspartei und trat gleichzeitig mit philosophischen und historischen Werken hervor, mit denen er den Jersal der österreichisch-ungarischen Monarchie im tschechisch-demokratischen Sinne zu beeinflussen suchte. 1907 und 1911 wurde er wieder in den Reichsrat entsandt.

Bei Beginn des Weltkrieges trat er in offene Opposition gegen den alten Staat. Er schloß Verbindungen mit Entente-Politikern an und begab sich, als ihm deshalb Verhaftung drohte, nach Genf und Paris, von wo aus er große Auslandserfolge errang, um die tschechische Sache zu fördern. So gelang ihm die Anerkennung der tschechischen Nation als selbstständiges Volk und als freigeschaffene und verbündete Macht durch die Interalliierten und Alliierten Staaten bereits vor Kriegsende. Im November 1918 wurde Masaryk als erster Präsident der neuen tschechoslowakischen Republik gewählt, im Mai 1920 erfolgte eine Wiederwahl und auf Grund einer Ausnahmebestimmung der Verfassung im Mai 1927 eine erneute Wiederwahl zum Präsidenten. Die demokratischen Ziele zu verwirklichen, für die sich Masaryk einsetzte, gelang dem tschechoslowakischen Staat gegenüber seinen Minderheiten während der Amtszeit Masaryks allerdings nicht. Wiederholt versuchte Masaryk, der im Dezember 1935 aus Gesundheitsgründen von der Präsidentschaft zurücktrat, seinem Plan von der „Verschmelzung“ der Tschechoslowakei Gestalt zu geben. Leider scheiterten seine Bemühungen, die die Stellung der Deutschen in der Tschechoslowakei hätten erträglich machen können, an dem Chauvinismus der Tschechen. Sein guter Wille wurde auch von den Deutschen anerkannt, und als er zum viertenmal im Mai 1935 zum Staatspräsidenten gewählt wurde, stimmten sämtliche deutschen Abgeordneten für ihn.

Oesterreichische Stimmen.
Masaryk und das Selbstbestimmungsrecht der Völker.
DNB Wien, 14. September.

Der Tod Masaryks hat hier angelehnt der engen Verknüpfung seiner Persönlichkeit mit der Geschichte des alten Österreichs starken Widerhall gefunden. Das „Neuzeitblatt“ unterstreicht, daß Masaryk im Grunde mit der tschechischen Freimaurerei Österreich-Ungarn zerstückt habe. Die Beziehungen mit ihr hätten ihm zum Ruhme eines Staatsgründers und auf den Präsidentschaft der neuen tschechoslowakischen Republik verholfen, deren Errichtung Masaryk zwar mit dem Hinweis auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker betrieben habe, die jedoch selbst dieses Selbstbestimmungsrecht nicht geachtet habe. Masaryk habe die Fehler, die er an dem Bau der alten österreichischen Monarchie getadelt habe, auf seine eigene Staatsgründung übertragen.

beteiligt hatten, nach Corsica abreisen wollte. Man nimmt an, daß die Verhaftung zu einer größeren Bande gehören, die bereits seit längerer Zeit ihr Unwesen in Südtirol getrieben hat.

100.000 Franken Belohnung
DNB Paris, 13. September.

Die französische Regierung hat einen Preis von 100.000 Franken zur Aufdeckung der beiden Attentate ausgesetzt. Im Zusammenhang mit den beiden Attentaten gegen die Gebäude der Pariser Arbeitsgeberverbände und den Nachforschungen der Polizei berichtet der „Paris Soir“, daß es einem seiner Mitarbeiter gelungen sei, einen „geheimnisvollen Zeugen“ ausfindig zu machen, dessen Namen nicht näher genannt wird. Dieser Zeuge habe nach längerem Dienst in der Fremdenlegation die französische Staatsangehörigkeit erhalten. Vor etwa acht Tagen habe man ihn gefragt, ob er bereit sei, ein Gebäude in Paris in die Luft zu sprengen. Er habe diesen Vorschlag abgelehnt und sei daraufhin allerlei Schwierigkeiten ausgesetzt gewesen, die er jedoch nicht näher erläutern wolle. Schon am vergangenen Montag sei die Pariser Polizei von ihm über die Vorfälle in Kenntnis gesetzt worden, habe aber keinen Ausführenden gefunden, der eine große Belohnung begehren. Erst nach den beiden Attentaten sei er erneut von der Polizei vernommen worden.

Dauerregen im Kriegsgebiet.
Er verlangsamte den japanischen Vormarsch.
DNB Tientsin, 14. September.

Die japanische Offensive auf beiden Seiten der Bahn Tientsin-Peking kommt infolge von ungeheuren Regengüssen, wie sie seit 20 Jahren nicht mehr erlebt wurden, zum Erliegen. Durch den Dauerregen sind die wenigen Straßen stellenweise völlig aufgeweicht und die Anfordungen, die an Mensch, Tier und Fahrzeug gestellt werden, sind naturgemäß demzufolge ungeheuer. Dazu sind noch die Kanäle überflutet, was die japanischen Truppen infolge, sehr gut ausgerüstet, gut versorgt und leistungsfähig, beherstet das Gefühl von Überlegenheit über die Chinesen, deren bester Bundesgenosse derzeit der „General Regen“ ist. Wie bekannt wird, sind die Verluste der Durchbruchschlacht bei Masching auf beiden Seiten nur gering gewesen.

Ein ernstes Problem für die Japaner bilden die Banden, die im Hinterland einen Kleinkrieg führen, dessen Unterbindung einen starken Clappenschuß notwendig macht.

Kardinal Segura kehrt nach Spanien zurück.
DNB Rom, 14. September.

Der Papst hat Kardinal Bedri Segura y Saenz zum Erzbischof von Sevilla ernannt. Kardinal Segura war bis zum Mai 1931 Erzbischof von Toledo und Primas von Spanien. Nach der maritimen Revolution wurde er zum Verlassen des Landes gezwungen. Als er Mitte Juni verfuhr, auf seinen Posten zurückzukehren, ließen ihn die roten Machthaber in Guadalupe aufgreifen und an der Weiterreise verhindern. Erst jetzt, nachdem der weitaus größte Teil Spaniens in der Hand der nationalen Truppen lag, konnte Kardinal Segura in seine Heimat zurückkehren.

Neue Kurier
zur Vorbereitung

Anfang Oktober werden auch an den Hauptwegen wieder allgemeine Reinigung auf der Weite, weiten, Sozialverbände, Durchführung und Durchführung in 12. W. Sandwörter von den Umständen und Umständen im Untergrund (Eingang Legation) Lager folgende 3. a. U. für das 18. September, gleichen Tage um 10.

Prinz Chichibu an den Führer.
DNB Berlin, 14. September.

Prinz Chichibu von Japan hat aus Bremen an den Führer das folgende Telegramm gerichtet:
„Im Begriff, das deutsche Reichsgebiet zu verlassen, ist es mir ein Bedürfnis, Ew. Erzellen meinen herzlichsten Dank für jede mir erwiesene Lebenswürdigkeit auszusprechen und meiner dankbaren Anerkennung für die Aufmerksamkeit, die mir von der Reichsregierung und aus allen Kreisen des deutschen Volkes bezeugt wurden, Ausdruck zu geben. Ich schied von hier mit dem Gefühl der Bewunderung des gewaltigen Aufstieges des deutschen Landes sowie mit den innigsten Wünschen für das baldige Gelingen Ew. Erzellen und für das Gelingen und Gelingen des zu neuer Macht erstehenden deutschen Reiches.“

Prinz Chichibu von Japan.

Erneutes Lob Mussolinis für die Jungvolkführer.

„Wir werden uns in Deutschland wiedersehen.“
DNB Rom, 13. September.

Die 450 Jungvolkführer, die am Sonntag die große Parade der 26.000 Avantgardisten vor Mussolini eröffneten, wohnten am Montag als Gäste der Opera Nazionale Balilla deren Vorführungen vor dem Duce im Foro Mussolini bei.

Beim Erscheinen des Duce spielte der Musikzug der Fittlerjugend die deutsche und die italienische Nationalhymne, worauf Mussolini auf den Leiter der Stufenstufen, Gebietsführer Ranganate, aufschritt und sich in herzlicher Weise mit ihm unterhielt, sowie noch einmal sein besonderes Lob über die stramme Haltung der Jungvolkführer bei der Parade aussprach. Die Jungvolkführer kannten Mussolini für diese Auszeichnung mit einem Stegheiß, das der Duce mit dem römischen Gruß erwiderte.

Dann nahmen die gymnastischen Vorführungen der 6000 Avantgardisten ihren Beginn. Abwechselnd hat Mussolini noch einmal Gebietsführer Ranganate zu sich und erkundigte sich nach dessen Einbrücken im südlichen Italien, worauf sich der Duce mit den Worten „Wir werden uns in Deutschland wiedersehen“ mit einem Händedruck verabschiedete.

Die 450 Jungvolkführer haben sich am Dienstagvormittag mit Musik und Föhnen zum Grabsmal des unbekannten Soldaten und zum Ehrenmal der gefallenen Soldaten begeben, wo Gebietsführer Ranganate die Jungvolkführer begrüßte. Die jungen Deutschen wurden hier von einem Vertreter des Staatssekretärs Ricci und einer Ehrenkompanie Jungitaliener und Avantgardisten empfangen. Von dort aus begaben sich die Jungvolkführer ins Kapitoll, wo sie von dem Gouverneur von Rom empfangen wurden. Den Jungvolkführern wurden von einer zahlreichen Menschenmenge, besonders auch beim Marsch durch Rom, herzlichste Kundgebungen bereitet.

Südafrikanischer Oberkommissar für Aufrollung der Kolonialfrage.
DNB London, 14. September.

Die Londoner Abendpresse veröffentlicht an hervorragender Stelle und zum Teil unter fortgesetzten Überschriften eine Meldung, die das offizielle Neuterbüro über eine Erklärung des Oberkommissars für die Südafrikanische Union in London, Te Water, verbreitet hat. Danach hat Te Water, der sich zurzeit auf einer Reise durch Kanada befindet, Montreal erklärt, er glaube, daß die Südafrikanische Union bereit sei, Rückgabe der früheren deutschen Kolonien an Deutschland zu beteiligen, wenn das nicht auf Kosten ihrer Sicherheit ginge. Südafrika würde bereit sein, sich mit Deutschland an einen Konflikt anzuschließen, und es nehme an, daß als Ergebnis eine annehmbare Lösung sowohl für Deutschland wie für die Mandatsmächte gefunden werden könnte.

Später hat Te Water allerdings dem „Evening Standard“ auf telefonische Anfrage eine neue Erklärung abgegeben, in der er betont, daß er seine ursprüngliche Mitteilung in seiner Eigenschaft als Privatbürger gemacht habe. Die Erklärung stelle lediglich einen persönlichen Standpunkt dar.

Die Neuter-Agentur zog deshalb ihre ursprüngliche Meldung zurück und gab eine entsprechende Berichtigung heraus. Danach habe Te Water folgendes erklärt: „Soweit die Kolonialfrage beiprochen ist, ist es meine persönliche Ansicht, die ich schon lange vertrat, daß die Nationen nicht mehr länger zögern sollten, im Geiste der Vernunft und Mäßigung den Standpunkt Deutschlands in dieser Frage wie in allen anderen Fragen, die den Weltfrieden betreffen, zu prüfen.“

Mädchenhändler in Nizza verhaftet.
DNB Paris, 14. September.

Die Polizei von Nizza verhaftete am Montag einen Mann und eine Frau, die sich mit gewerbsmäßigem Mädchenhandel befassen. Das Paar wurde gerade in der Gasse gefasst, als es mit sechs jungen Mädchen, die sich alle an einem Schönheitswettbewerb

Aus

Das Bern

Ein Besuch in d
Im Rahmen
Deutsche Arbeits
Unterrichtsstelle
denen sich jedes
sich beruflich ab
Arbeitsstunden ab
außer in München
bed und Velefeld

Ein Besuch in d
beistfront in M
einigen Unterrichts
einen interessanten
Schulen. Die Kur
in eine Lehrgemein
beitsgemeinschaft.
erle Stufe die eig
anderen fortgeschr
Seidem Teilnehm
den ersten Kursus
beteiligten will, d
ist die Gebilben
dah jeder, auch d
genolle, die Kosten
Sommer und ein
sich jeder Kursus
Wochs. Als Lehr
erfahrene Praktike
einwandfreie Gelte

Jeder Berufsge
Berufstätige, ob
Ingenieur, Bauha
händler oder um
ist Gelegenheit ge
in Frage kommen
Wissen zu erwe
nen in den fortg
Teilnehmer weiter
andere Berufsfrage
Sinnweise aus d
Abendbursche hinaus
und Anlagen sowie
Landchaftsgebiete
für durch die Kur
am Ort und Obiekt

Das unerbörte
schen Reiches verla
Arbeitskräfte. Es
ruberziehungsarbel
den, daß es von j
fakt wird. Aus d
Berufsleben erwach
Leistungsförderung
Wertes gibt und de
teilt, die letzten Gr
kommt. Das ist das
werf der Deutschen

im Handw

In absehbarer
B u f ü h r u n g s
geheißt einseitig
zu München wird
handwerklichen
d e r e B u f f ü h r
werden bereit an
der meisten Septem
lichkeit für die eng
batten. Eine r
samen Handw
Nähre ist bei der
den den Reichsbau
sicht sich um g e h
meldungen der Reich
werden.

Neue Kurier
zur Vorbereitung

Anfang Oktober werden auch an den Hauptwegen wieder allgemeine Reinigung auf der Weite, weiten, Sozialverbände, Durchführung und Durchführung in 12. W. Sandwörter von den Umständen und Umständen im Untergrund (Eingang Legation) Lager folgende 3. a. U. für das 18. September, gleichen Tage um 10.

Prinz Chichibu an den Führer.
DNB Berlin, 14. September.

Prinz Chichibu von Japan hat aus Bremen an den Führer das folgende Telegramm gerichtet:
„Im Begriff, das deutsche Reichsgebiet zu verlassen, ist es mir ein Bedürfnis, Ew. Erzellen meinen herzlichsten Dank für jede mir erwiesene Lebenswürdigkeit auszusprechen und meiner dankbaren Anerkennung für die Aufmerksamkeit, die mir von der Reichsregierung und aus allen Kreisen des deutschen Volkes bezeugt wurden, Ausdruck zu geben. Ich schied von hier mit dem Gefühl der Bewunderung des gewaltigen Aufstieges des deutschen Landes sowie mit den innigsten Wünschen für das baldige Gelingen Ew. Erzellen und für das Gelingen und Gelingen des zu neuer Macht erstehenden deutschen Reiches.“

Prinz Chichibu von Japan.

Erneutes Lob Mussolinis für die Jungvolkführer.

„Wir werden uns in Deutschland wiedersehen.“
DNB Rom, 13. September.

Die 450 Jungvolkführer, die am Sonntag die große Parade der 26.000 Avantgardisten vor Mussolini eröffneten, wohnten am Montag als Gäste der Opera Nazionale Balilla deren Vorführungen vor dem Duce im Foro Mussolini bei.

Beim Erscheinen des Duce spielte der Musikzug der Fittlerjugend die deutsche und die italienische Nationalhymne, worauf Mussolini auf den Leiter der Stufenstufen, Gebietsführer Ranganate, aufschritt und sich in herzlicher Weise mit ihm unterhielt, sowie noch einmal sein besonderes Lob über die stramme Haltung der Jungvolkführer bei der Parade aussprach. Die Jungvolkführer kannten Mussolini für diese Auszeichnung mit einem Stegheiß, das der Duce mit dem römischen Gruß erwiderte.

Dann nahmen die gymnastischen Vorführungen der 6000 Avantgardisten ihren Beginn. Abwechselnd hat Mussolini noch einmal Gebietsführer Ranganate zu sich und erkundigte sich nach dessen Einbrücken im südlichen Italien, worauf sich der Duce mit den Worten „Wir werden uns in Deutschland wiedersehen“ mit einem Händedruck verabschiedete.

Die 450 Jungvolkführer haben sich am Dienstagvormittag mit Musik und Föhnen zum Grabsmal des unbekannten Soldaten und zum Ehrenmal der gefallenen Soldaten begeben, wo Gebietsführer Ranganate die Jungvolkführer begrüßte. Die jungen Deutschen wurden hier von einem Vertreter des Staatssekretärs Ricci und einer Ehrenkompanie Jungitaliener und Avantgardisten empfangen. Von dort aus begaben sich die Jungvolkführer ins Kapitoll, wo sie von dem Gouverneur von Rom empfangen wurden. Den Jungvolkführern wurden von einer zahlreichen Menschenmenge, besonders auch beim Marsch durch Rom, herzlichste Kundgebungen bereitet.

Südafrikanischer Oberkommissar für Aufrollung der Kolonialfrage.
DNB London, 14. September.

Die Londoner Abendpresse veröffentlicht an hervorragender Stelle und zum Teil unter fortgesetzten Überschriften eine Meldung, die das offizielle Neuterbüro über eine Erklärung des Oberkommissars für die Südafrikanische Union in London, Te Water, verbreitet hat. Danach hat Te Water, der sich zurzeit auf einer Reise durch Kanada befindet, Montreal erklärt, er glaube, daß die Südafrikanische Union bereit sei, Rückgabe der früheren deutschen Kolonien an Deutschland zu beteiligen, wenn das nicht auf Kosten ihrer Sicherheit ginge. Südafrika würde bereit sein, sich mit Deutschland an einen Konflikt anzuschließen, und es nehme an, daß als Ergebnis eine annehmbare Lösung sowohl für Deutschland wie für die Mandatsmächte gefunden werden könnte.

Später hat Te Water allerdings dem „Evening Standard“ auf telefonische Anfrage eine neue Erklärung abgegeben, in der er betont, daß er seine ursprüngliche Mitteilung in seiner Eigenschaft als Privatbürger gemacht habe. Die Erklärung stelle lediglich einen persönlichen Standpunkt dar.

Die Neuter-Agentur zog deshalb ihre ursprüngliche Meldung zurück und gab eine entsprechende Berichtigung heraus. Danach habe Te Water folgendes erklärt: „Soweit die Kolonialfrage beiprochen ist, ist es meine persönliche Ansicht, die ich schon lange vertrat, daß die Nationen nicht mehr länger zögern sollten, im Geiste der Vernunft und Mäßigung den Standpunkt Deutschlands in dieser Frage wie in allen anderen Fragen, die den Weltfrieden betreffen, zu prüfen.“

Mädchenhändler in Nizza verhaftet.
DNB Paris, 14. September.

Die Polizei von Nizza verhaftete am Montag einen Mann und eine Frau, die sich mit gewerbsmäßigem Mädchenhandel befassen. Das Paar wurde gerade in der Gasse gefasst, als es mit sechs jungen Mädchen, die sich alle an einem Schönheitswettbewerb

Südafrikanischer Oberkommissar für Aufrollung der Kolonialfrage.
DNB London, 14. September.

Die Londoner Abendpresse veröffentlicht an hervorragender Stelle und zum Teil unter fortgesetzten Überschriften eine Meldung, die das offizielle Neuterbüro über eine Erklärung des Oberkommissars für die Südafrikanische Union in London, Te Water, verbreitet hat. Danach hat Te Water, der sich zurzeit auf einer Reise durch Kanada befindet, Montreal erklärt, er glaube, daß die Südafrikanische Union bereit sei, Rückgabe der früheren deutschen Kolonien an Deutschland zu beteiligen, wenn das nicht auf Kosten ihrer Sicherheit ginge. Südafrika würde bereit sein, sich mit Deutschland an einen Konflikt anzuschließen, und es nehme an, daß als Ergebnis eine annehmbare Lösung sowohl für Deutschland wie für die Mandatsmächte gefunden werden könnte.

Später hat Te Water allerdings dem „Evening Standard“ auf telefonische Anfrage eine neue Erklärung abgegeben, in der er betont, daß er seine ursprüngliche Mitteilung in seiner Eigenschaft als Privatbürger gemacht habe. Die Erklärung stelle lediglich einen persönlichen Standpunkt dar.

Die Neuter-Agentur zog deshalb ihre ursprüngliche Meldung zurück und gab eine entsprechende Berichtigung heraus. Danach habe Te Water folgendes erklärt: „Soweit die Kolonialfrage beiprochen ist, ist es meine persönliche Ansicht, die ich schon lange vertrat, daß die Nationen nicht mehr länger zögern sollten, im Geiste der Vernunft und Mäßigung den Standpunkt Deutschlands in dieser Frage wie in allen anderen Fragen, die den Weltfrieden betreffen, zu prüfen.“

gestorben.
s. 14. September.
heute früh um
Lebensjahr gestorben.

Aus Münster und dem Münsterland.

Das Berufszweigwerk der DAF. Ein Besuch in der Arbeitsschule der DAF Münster.

Im Rahmen der Berufszweigbildung veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront in ihren Arbeitsschulen abendliche Unterrichtsstunden für die Angehörigen aller Berufe, an denen sich jedes Mitglied der DAF beteiligen kann, um sich beruflich oder sprachlich weiterzubilden. Solche Arbeitsschulen gibt es im Gau Westfalen-Nord außer in Münster in Gelsenkirchen, Recklinghausen, Gladbeck und Bielefeld.

Ein Besuch in der Arbeitsschule der Deutschen Arbeitsfront in Münster, wobei wir Gelegenheit hatten, einigen Unterrichtsstunden beizuwohnen, vermittelte uns einen interessanten Einblick in den Lehrbetrieb dieser Schulen. Die Kurse sind in drei Abteilungen gegliedert, in eine Lehrgemeinschaft, Aufbaulehrgemeinschaft und Arbeitsgemeinschaft. Wie schon die Namen belegen, ist die erste Stufe die eigentliche Grundlage, auf der die beiden anderen fortgeschrittenen Abteilungen weiter aufbauen. Jedem Teilnehmer steht es natürlich frei, ob er sich über den ersten Kurs hinaus an einem zweiten oder dritten beteiligen will, da ja jeder Kursus für sich abgeschlossen ist. Die Gebühren für einen Kursus sind demnach gering, das jeder, auch der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerung, die Kosten aufbringen kann. Die Schule hat ein Sommer- und ein Wintersemester; durchschnittlich erstreckt sich jeder Kursus auf 20 Wochen zu je 2 Stunden in der Woche. Als Lehrkräfte sind sowohl Pädagogen als auch erfahrene Praktiker eingesetzt, die die Gewähr für eine einwandfreie Gestaltung des Unterrichts bieten.

Jeder Berufszweig findet in diesen Unterrichtsstunden Berücksichtigung, ob es sich um den Kaufmann, Techniker, Ingenieur, Bauhandwerker, Facharbeiter, Einzelwarenhändler oder um weibliche Angestellte handelt — jedem ist Gelegenheit gegeben, sich für seinen Berufszweig in Frage kommenden Lehrstoff auszuwählen, um sein Wissen zu erweitern. In regelmäßigen Diskussionen in den fortgeschrittenen Abteilungen haben die Teilnehmer weiterhin Gelegenheit, sich über die eine oder andere Berufsfrage auszutauschen, um so durch praktische Hinweise aus der Praxis weiterzukommen. Ueber diese Aufbaulehrgemeinschaft hinaus werden Lehrgängen von Werken und Anlagen sowie Studienfahrten in die deutschen Landeshauptstädte veranstaltet, bei denen die Teilnehmer ihr durch die Kurse gewonnenes Wissen durch Studien am Ort und Objekt vertiefen können.

Das unentbehrliche Aufbaulehrgemeinschaft des nationalsozialistischen Reiches verlangt heute mehr denn je gut gebildete Arbeitskräfte. Es muß daher das Ziel einer jeden Berufszweigbildung sein, das Erwerbstreben so zu lenken, daß es von jedem als Dienst am Volksganzen aufgefaßt wird. Aus der gemeinschaftsbildenden Haltung im Berufsleben erwächst die Verpflichtung zu qualifizierter Leistungsbereitschaft, die dem Einzelnen das Gefühl seines Wertes gibt und der Wirtschaft jene Arbeitskraft zur Verfügung stellt, die letzten Endes der Volksgemeinschaft zugute kommt. Das ist das Ziel, das sich das Berufszweigwerk der Deutschen Arbeitsfront zur Aufgabe gestellt hat.

Buchführungsaktion im Handwerkskammerbezirk Münster.

Münster, 14. September.

In absehbarer Zeit ist damit zu rechnen, daß die Buchführungsaktion für das gesamte Handwerk eingeführt werden wird. Die Handwerkskammer zu Münster wird daher in Verbindung mit den Kreis- und Bezirksverbänden für alle Handwerkszweige eine Buchführungsaktion einrichten. Diese Aktion wird bereits an allen größeren Orten des Reiches in der zweiten Septemberhälfte beginnen und nach Münster in der ersten Oktoberhälfte. Die Kurien werden wieder die einzelnen Berufe fachlich getrennt abgefaßt. Eine reichliche Beteiligung der gesamten Handwerkskammer ist erforderlich. Alles Nähere ist bei der Handwerkskammer in Münster und bei den Kreis- und Bezirksverbänden zu erfahren. Es empfiehlt sich umgehende Anmeldung, da die Anmeldungen der Reihe ihres Einganges nach berücksichtigt werden.

Neue Kurse der Handwerkskammer zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

Münster, 14. September.

Anfang Oktober beginnen sowohl in Münster wie auch an den Hauptorten des Handwerkskammerbezirks wieder allgemeine Kurse zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in Gesellenkunde, Steuerwesen, Sozialversicherung, Organisation des Handwerks, Buchführung und Kalkulation. Den Kurien wird wieder das soeben in 12. Auflage erschienene Buch „Ratgeber für Handwerker“ von Dr. Rahmann zugrunde gelegt. Meldungen sind umgehend an die Handwerkskammer in Münster (Eingang Legistikplatz 3) zu richten. In den nächsten Tagen folgende Fachkurse: am 15. September, um 20 Uhr, für das Kraftfahrzeughandwerk, sowie Samstag, den 18. September, um 15 Uhr für Tischler und am dem gleichen Tage um 16 Uhr ein Radiokursus.

Münster bereitet schon den Karneval vor.

Münster, 13. September.

Die münsterische Karnevalsgesellschaft Freudenthal, die jetzt 150 Jahre alt wird, hat ihr Programm für diesen Winter bereits vorliegen. Traditionsgemäß ist die erste Veranstaltung am 11. 11., an dem ein Herrenabend stattfindet. Die erste öffentliche Familien-Feierabendung wird am 30. Januar veranstaltet. Am 5. Februar schließt sich unter dem Motto „Ganz Münster ein Freudenthal“ ein Karneval an, das zusammen mit der NSG „Kraft durch Freude“ durchgeführt wird. Der erste Kostümball findet als Gala-Damen-Abend am 12. Februar, dem sich in der Aufmachung immer feierlicher die weiteren Veranstaltungen bis zur eigentlichen Faschingsnacht angeschlossen, die am 27. Februar beginnt.

Zuchtviehversteigerung in Münster i. W.

Münster, 14. September.

Am Freitag, dem 24. September 1937, findet die diesjährige Zuchtviehversteigerung des Westfälischen Rinderamtsbundes der Rotbuntzüchter statt. Die Versteigerung wird mit 60 vorgeprüften Bullen und 100 vorgeprüften tragenden Rindern befristet. Die Auktionen werden am Morgen des Versteigerungstages dem Auktionsbesucher vorgelegt. Es kommen nur geführte Rinder zur Versteigerung, so daß die Käufer von vornherein die Gewähr haben, geführte Bullen kaufen zu können, die bis zur nächsten Hauptprüfung angefohrt sind. Auch den Versteigerern steht eine gute Auswahl an Zuchtstücken geboten, so daß auch sie auf ihre Kosten kommen werden.

Der Trauerzug der Treue.

Überführung der Leiche des Gauinspektors Homann zum Sonnenfriedhof.

Münster, 14. September.

Am Montag erfolgte von dem Landratsamt Baderborn die Überführung der Leiche des verstorbenen Gauinspektors Homann zum Sonnenfriedhof bei Bielefeld. Eine überaus große Trauergemeinde hatte sich zu einer feierlichen, aber eindringlichen Trauerkundgebung vereinigt. Die Bakentragscharen trugen die Leiche in einem Sarg aus Holz, der von einem Ehrenkürer geleitet wurde. Hinter der Abschiedsrede der Polizei und der SS fand eine überaus feierliche Begräbnisfeier statt. Der Trauerzug, der aus dem großen Saal des Kreisshauses durch Lautsprecher ins Freie übertragen wurde.

Als erster nahm nach einer Beethovenischen Trauerweise Regierungsrat Dr. v. Drenth an der Beerdigung teil, als zweiter der Landrat, der Gauinspektor und Gauinspektoren der NSDAP von Fris Homann Abschied zu nehmen. In bewegten Worten erinnerte der Regierungsrat an das edle Wesen und eifrige und erfolgreiche Wirken dieses nun so schnell entschlafenen alten Kämpfers. — Im Namen der politischen Leiter und der gesamten freisinnigen Bevölkerung von Baderborn sprach der alte und vertraute Kampfgeselle des Verstorbenen, Kreisleiter Meyer, aus dessen ergreifenden Worten die Wehmüt über den schweren Verlust für das Baderborner Land und den Gau Westfalen-Nord klang, aber auch die Zuversicht, daß das Wirken des verstorbenen Freundes niemals umsonst gewesen sein könne, der

werden. Kinder werden in bekannter Qualität aufgezogen.

Die Widerstandskraft, Anspruchsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit des rotbunten westfälischen Rindes sind bekannt, weshalb es einen immer weiteren Absatz findet, vor allem in Gebirgsregionen, gefunden hat.

Gleichzeitig verleiht der Landesverband westfälischer Schweinezüchter am 24. September, vormittags 9 Uhr, etwa 90 geführte Eber und tragende Ferkelstauen des vereinigten Landbundes in Münster, Halle Münsterland. Anschließend die Versteigerung des Rindviehs.

Versteigerungsvorstellungen sind durch das Westfälische Rinderamt und durch den Landesverband westfälischer Schweinezüchter, Münster, Engelstraße 28, Fernruf 24101, zu beziehen.

Der größte westfälische Pferdemarkt!

1400 Pferde, 10 758 Menschen und Marktwirksamkeit in Telgte a. d. Ems.

Telgte, 14. September.

Telgte an der Ems hat den größten freien Pferdemarkt Westfalens. Mit 1400 Pferden und 10 758 Besuchern brachte der Herbstmarkt 1937 allein Dienstag vormittags Rekordzahlen, hinter deren Mäherheit sich eine Großveranstaltung mit der ganzen Umwälzung des Münsterlandes verbirgt. Mit allen Verkehrsmitteln trafen Besucher von weit und breit ein. Der höchste Zustrom rekrutierte sich aus dem Raum Münster-Bielefeld-Baderborn. Der Tag der Telgter Gesamtveranstaltung mit Ritzesumme und Serientanz bleibt auch

Gauleiter Dr. Meyer besucht die Münsterer Zeltlager der SA und SS.

Münster, 13. September.

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer hat heute auch in diesem Jahre während des Reichsparteitages den Zeltlagern der Gliederungen der Partei einen Besuch abgelegt. Er besuchte die Zeltlager der westfälischen Hitler-Jugend, die unter Führung des Stabsleiters des Gebietes Westfalen, Hauptmannführer Maus, eingehend besichtigte. Er konnte sich davon überzeugen, daß die westfälischen Hitlerjugenden in ihren Zeltlagern wohlgepflegt und daß in dem Lager trotz des schlechten Wetters eine ausgezeichnete Stimmung herrschte.

Anschließend fuhr der Gauleiter in das benachbarte Lager der SA. Auch hier wurde er von seinen nordwestfälischen SA-Kameraden herzlich begrüßt. SA-Brigadeführer Bogel, Recklinghausen, der in Vertretung des Gruppenführers Schramme die Führung der westfälischen SA in Münster übernommen hatte, führte den Gauleiter durch die Zelte der verschiedenen westfälischen SA-Brigaden, wo Gauleiter Dr. Meyer manchen alten Kameraden aus der Kampfzeit begrüßen konnte.

nach dem Ergebnis von 1937 der Markt in der großen Emswiese. In den Vorfeldern befanden sich dem Tag nach die Hannoveraner und Münsterländer das Feld. Im Vordergrund stand eindeutig das gute Arbeitspferd. Die Pferde wurden gegenüber beobachtet man auf diesem Großmarkt ebenso interessante Käufertypen. Vom routinierten Händler über den Wirt mit Pferd, den „Dohm an die Mütze“ und die im Fahrwalder der Bäcker und Brüder lebenden Händler des Landes bis zu den Pferdewagen und man alle Übergangstypen.

Die Handelstendenzen war sehr variant. Es wurde oft emporgehoben und „gedrückt“. Die frühen Stunden des Vormittags brachten den größten Handelserfolg, während er später nachließ. Für gute Stutpferde zahlte man 600 bis 700 RM. für Stutpferde 450—550 RM. Gute 1½-jährige 750—900 RM. während 4-jährige 100—1200 RM. kosteten. Das gute Gebrauchspferd ging flott. Ältere Pferde und Schlachtpferde waren weniger gefragt. Der Handel war durch schwere Regen sehr zeitweise stark behindert. Gegen Mittag nahm der Regenfall immer mehr zu, die Kaufkraft ab. Nach der gründlichen Besichtigung der Marktwiese, auf der auch einige vereinzelte Rindvieh- und Schweine- und eine Schau landwirtschaftlicher Maschinen, Fahrzeuge und Geräte aufkauten, zog die Menge einen Schlupfweg über die Ergebnisse des Vormittags, um sich in der kleinen Emswiese, selbst den Freuden des Ritzesumme, des guten Westfalentrunkes und des Ritzesummes hinzugeben.

Dienstag über stand auf Telgter Boden viel Temperament. Was sich dort in den Nachmittags- und Abendstunden trotz der Regen- und Temperaturschwankungen abspielte, war nichts anderes als bäuerliches Leben, das sich im Alltag hinter Eichen und Buchen verbirgt. Es abwidert, daß aber die Gelegenheit benutzte, sich den freien Tages zu freuen. Markt und Volksbelustigung ließen das Telgter Herbstereignis ein Begriff zu werden. Über den Dienstag beobachtete, mußte feststellen: auch 1937 ein typischer Pferdemarkt, ein typischer Markttummel, ein typischer Ritzesumme.

Münster, 14. Sept. Mithras Betrüger. Wie der Polizeipräsident mitteilt, wird der erhebliche Verbrechen Soie Lippmann, geboren am 17. 3. 1900 zu Münster, wegen Raubverbrechens gefaßt. Er ist aus einem heiligen Krankenhaus entwichen. Die in seinem Verbleib befindliche Verurteilung über Aufhebung des Haftbefehls ist unzulässig. Personen, die über den derzeitigen Aufenthaltsort des Mithras irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, diese umgehend der hiesigen Kriminalpolizei oder jeder anderen Polizeibehörde mitzuteilen.

Warenhof, 14. Sept. 100. Geburtstag. Im benachbarten Sassenberg kann die „Gma“ Reizermann ihren 100. Geburtstag feiern. Sie stammt aus Herbern und ist heute noch beneidenswert frisch im Verhältnis zu ihrem hohen Alter.

Warenhof, 14. Sept. Vom Mithras überfahren. In der benachbarten Paderborner Gegend wurde während des Abfahrens ein Pferd des Mithrasführers Emil Krüger, Krüger geriet dabei unter die Räder. Zwei Räder des vollbeladenen Mithraswagens gingen ihm über die Brust und brachten drei Rippen ein. Der Schwerverletzte wurde ins Paderborner Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist bedauerlich.

Drenth, 14. Sept. Tod bei der Arbeit. Beim Auswechseln des Getriebes am Bohrturm kam der Arbeiter Br. aus dem benachbarten Mithras zu Tode. Während der Arbeit verlor er das Gleichgewicht und stürzte von dem mehrer Meter hohen Bohrturm herunter. Br. erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb.

Münsters Aschenbahn wird eröffnet.

Am 19. September öffnet die neue, auf dem Platz des Reichsbahns-TS Münster geschaffene Aschenbahn ihre Pforten. Die Bahn, die in freiwirtschaftlicher Gemeinschaftsarbeit geschaffen wurde, hat eine Länge von 400 m und weist bei einer Breite von 6,50 m eine 7,70 m breite Gleisauflage auf. Die Kurven sind auf 1,20 m überhöht, so daß die neue Bahn dem Radfahrer des Münsterlandes neuen Auftrieb geben wird. Die Eröffnung erfolgt mit einem bunten Programm.

Programm des Reichsfenders Köln

Donnerstag 16. September

5.00: Morgenspiele — Wetterbericht für den Bann.
5.55: Von Stuttgart: Lebensübungen. Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Von Leipzig (aus Dresden): Frühkonzert. Es spielt die Kapelle Heinz Voss.
7.00: Von Leipzig: Nachrichten. Anfall von Köln: Morgenspiele — Wetterbericht. Fortsetzung des Frühkonzerts.
8.00: Zeit. Wetter. Nachrichten. — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Drenth: Frauenturnen.
8.30: Von Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Kapelle Fritz Voss.
9.00: Sendepause.
9.45: Zeit. Nachrichten. Wetterbericht.
10.00: Volkslieder. Wiederholung 12. Leitung: S. Hopmann.
10.30: Sendepause.
11.45: Bann. merf auf!
12.00: Die Pause. Übertragung aus der Arena Rome u. a. von dem. Zweigwerk: Wälschert. 18. Leitung: Wälschert. Wiederholung.
13.00: Mittagskonzert — Glückwünsche.
13.15: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Ausführung: Das kleine Funkorchester. Leitung: Franz Dand. Blumenwunder.
14.00: Mittagskonzert.
14.15: Zur Unterhaltung. Es spielen die Funkstammeln. Dazu: Theodor Mithras.
15.00: Sendepause.
15.45: Mittagskonzert.
16.00: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Ausführung: Das kleine Funkorchester. Leitung: Franz Dand. Blumenwunder.
17.00: Von Münster, Mithras und Wetterbericht. Spielbuch: Dr. Mithras.
17.30: Wie ist ein klein braun's Mädchen gefaßt in mein'n Sinn. Schöne alte Volkslieder und kleine Mithras.
18.00: Musik zum Feierabend. „Zanziger Musik“. Das kleine Funkorchester unter Leitung von Leo Gschmidt. Mitwirkende: Prof. J. Streifeler, Walter Mithras (am zwei Fagel).

Freitag 17. September

5.00: Morgenspiele — Wetterbericht für den Bann.
5.55: Von Stuttgart: Lebensübungen. Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Von Königsberg: Frühkonzert. Ausgeführt vom Stabsmusikchor im Kulturhaus 1. Leitung: Obermusikmeister Wälschert.
7.00: Von Königsberg: Nachrichten. Anfall von Köln: Morgenspiele — Wetterbericht. Fortsetzung des Frühkonzerts.
8.00: Zeit. Wetter. Nachrichten. — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Drenth: Frauenturnen.
8.30: Von Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Kapelle Fritz Voss.
9.00: Sendepause.
9.45: Zeit. Nachrichten. Wetterbericht.
10.00: In der Ehrenhalle des deutschen Volkes. Aufnahmen aus der Reichsanstellung. „Schöne des Volk“ in Düsseldorf.
10.30: Von Stuttgart: Körperliche Erhaltung. Als Segel: Anfall in Uebersee. Karl Bauer erzählt.
10.45: Sendepause.
11.45: Bann. merf auf!
12.00: Mittagskonzert. Es spielt Hermann Gschmidt mit seinem Orchester.

Sonnabend 18. September

5.00: Morgenspiele — Wetterbericht für den Bann.
5.55: Von Stuttgart: Lebensübungen. Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Von Berlin: Frühkonzert. Kapelle Walter Mithras.
7.00: Von Berlin: Nachrichten. Anfall von Köln: Morgenspiele — Wetterbericht. Fortsetzung des Frühkonzerts.
7.15: Mittagskonzert — Glückwünsche.
7.30: Mittagskonzert (Fortsetzung).
7.45: Mittagskonzert.
8.00: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Ausführung: Das kleine Funkorchester. Leitung: Franz Dand. Blumenwunder.
8.10: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Ausführung: Das kleine Funkorchester. Leitung: Franz Dand. Blumenwunder.
8.30: Von Königsberg: Frühkonzert. Ausgeführt vom Stabsmusikchor im Kulturhaus 1. Leitung: Obermusikmeister Wälschert.
9.00: Sendepause.
9.45: Zeit. Nachrichten. Wetterbericht.
10.00: In der Ehrenhalle des deutschen Volkes. Aufnahmen aus der Reichsanstellung. „Schöne des Volk“ in Düsseldorf.
10.30: Von Stuttgart: Körperliche Erhaltung. Als Segel: Anfall in Uebersee. Karl Bauer erzählt.
10.45: Sendepause.
11.45: Bann. merf auf!
12.00: Mittagskonzert. Es spielt Hermann Gschmidt mit seinem Orchester.

Sonnabend 18. September

8.00: Zeit. Wetter. Nachrichten. — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Drenth: Frauenturnen.
8.30: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Ausführung: Das kleine Funkorchester. Leitung: Franz Dand. Blumenwunder.
8.45: Sendepause.
9.00: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Ausführung: Das kleine Funkorchester. Leitung: Franz Dand. Blumenwunder.
9.15: Mittagskonzert. Ausführung: Das kleine Funkorchester. Leitung: Franz Dand. Blumenwunder.
9.30: Von Königsberg: Frühkonzert. Ausgeführt vom Stabsmusikchor im Kulturhaus 1. Leitung: Obermusikmeister Wälschert.
9.45: Sendepause.
10.00: In der Ehrenhalle des deutschen Volkes. Aufnahmen aus der Reichsanstellung. „Schöne des Volk“ in Düsseldorf.
10.30: Von Stuttgart: Körperliche Erhaltung. Als Segel: Anfall in Uebersee. Karl Bauer erzählt.
10.45: Sendepause.
11.45: Bann. merf auf!
12.00: Mittagskonzert. Es spielt Hermann Gschmidt mit seinem Orchester.

gebiet.
Vormarsch.
September.

Seiten der Bahn
nicht mehr er-
durch den Dauer-
die völlig aufge-
den, der auf-
näh demzufolge
näh über-
näh sehr gut
beachtet das
schienen, deren
auf Regen“ ist.
durch Regen“ ist.
nur gering ge-
näh demzufolge
näh über-
näh sehr gut
beachtet das
schienen, deren
auf Regen“ ist.
durch Regen“ ist.
nur gering ge-

September.
ura n Gena
Kardinal
hof von Toledo
christlichen Re-
es gewungen,
Guadalajara
ern. Erst jetzt
in der Hand
al Segura in

19.45: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendnachrichten.
20.10: Der große Sonntagabend des Reichsfenders Köln mit
Danz Sander. Das kleine Funkorchester. Leitung: Franz Dand. Blumenwunder.
20.30: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Ausführung: Das kleine Funkorchester. Leitung: Franz Dand. Blumenwunder.
20.45: Sendepause.
21.00: Zeit. Wetter. Nachrichten.
21.15: Von Berlin: Tageskonzert. Es spielen: Die Kapelle Robert
Geben. Waldemar Foh mit seinem Quintett.

50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Dingden.

Zum goldenen Jubelfest der Wehr am Sonntag, dem 19. September 1937.

§ Dingden, 15. September.

Am kommenden Sonntag kann die Freiwillige Feuerwehr Dingden die Wiederkehr des Tages festlich begehen, an dem sie vor 50 Jahren ins Leben gerufen wurde. Die Festordnung steht am frühen Nachmittag Vorführungen der Jubelwehre im Fuß- und Gerätegeräten auf dem Schulplatz sowie Weitererzählungen am Steigerturm vor. Anschließend erfolgt der Festzug durch den Ort zum Lokal Hengstmann, in dem die Festversammlung mit Musik, Ansprachen und Ehrung der Jubilare stattfindet. Mit dem üblichen Festball wird der Jubeltag ausklingen. Nachfolgend geben wir einen Rückblick auf die Geschichte der Feuerwehr in Dingden und der Freiwilligen Feuerwehr in dem halben Jahrhundert ihres Bestehens.

Gründung und Entwicklung.

Bis zum Jahre 1887 war die Gemeinde bei größeren Bränden auf die Nachbargemeinden angewiesen. Doch auch diese standen noch „in den Kinderschuhen“, so daß unter den Bürgern von Dingden immer mehr und mehr das Bedürfnis, eine eigene Feuerlöschvorrichtung zu besitzen, empfunden wurde. Wohl waren der gute Wille und die Nächstenliebe stets gern bereit zu helfen. Aber es fehlte an Übungen und Gewandtheit und vor allen Dingen an den nötigen Geräten, wo es sich um rasches, zielbewusstes und erfolgreiches Eingreifen beim Brande handelte. Dieses alles konnte nur in einer Mannschaft vorhanden sein, die sich der Sache mit ganzer Kraft widmete und sich durch Übungen usw. ausbildete.

So fanden sich denn im Jahre 1887 mehrere wackere Bürger zusammen, die dem Amt Dingden ein Gesuch um Genehmigung zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr vorlegten. Gern wurde diesem Gesuch seitens der Gemeinde Dingden stattgegeben und der damalige Amtmann L. Meyer widmete sich voll und ganz der Sache. Am 26. Februar 1887 wurde von Amtmann L. Meyer und Gemeindevorsteher Klein-Schmeink eine Versammlung einberufen, auf der

die Gründung vorgenommen

wurde. Alsdann wurde der Vorstand gewählt und zwar wurde: Schneidermeister Heinz. Schmitz Hauptmann, Schneidermeister Anton Wiesmann Schriftführer, Maurer Herr. Hitzpaß Spritzenmeister, Gastwirt Herr. Kipper Rechnungsführer; als Führer wurden gewählt: Sattler Br. i. d. W. i. d. T. r. d. e., Wäcker Heinz. Terörde, Sattler Bernh. S. d., Gerh. Drießen und Heinz. Barwid. Im Jahre 1891 wurde der Zimmermeister Heinz. Hitzpaß zum Hauptmann der Wehr gewählt. In demselben Jahre wurde von den muskelliebenden Wehrmännern

eine Musikkapelle

gegründet. In dem Statut heißt es, daß die Unterzeichner sich verpflichten, solange sie in der Gemeinde ansässig sind, dem Musikkorps anzugehören. Folgende haben sich eingetragen: Arnold Schmitz, Heinz. Schmitz, Bernh. Schmitz, Heinz. Kuloos, Gerh. S. d., Alois S. d., Alex. Terörde, Heinz. Wilmten, W. S. d., Bernh. S. d., Gerh. Schieles und Heinz. Winter. Alljährlich feierte die Wehr ihr Winterfest, und manch schöner Ausflug führte das Interesse an der guten Sache. Diese niedergeworbenen Kapelle mußte dann für die Unterhaltung sorgen. Leider ist sie im Laufe der Zeit eingegangen.

Im Jahre 1897 wurde Schneidermeister Heinz. Schmitz als Hauptmann wiedergewählt. Im Jahre 1903 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Kamerad Herr. Freesmann wurde zum Hauptmann der Wehr ernannt, Steigermeister wurde Heinz. Hörnemann, Spritzenmeister Heinz. Hitzpaß, Schriftführer Bernh. S. d. In demselben Jahre hatte die Wehr mit Hilfe der Provinzial-Feuerlöschleitung und der Gemeinde

eine neue Spritze und Zubehör

erhalten, und im Jahre 1908 eine freistehende Schiebeleiter. Mit Energie und Freudigkeit ergriff der Brandmeister Herr. Freesmann seine Aufgabe, und gar bald hatte er sich die Achtung und Liebe aller Mitglieder erworben. Getragen von dem Bewußtsein, die Günst der Bürgerhaft zu besitzen, und gestützt auf das außerordentliche Wohlwollen, das ihm von der örtlichen Behörde entgegengebracht wurde, gelang es Herrn Freesmann, das Ansehen der Wehr nach innen und nach außen hin erheblich zu fördern. Nach seinen Richtlinien wurde im Jahre 1908 der Steigerturm (Holzbau), das von der Steigerabteilung lang ersehnte und notwendige Übungsobjekt, errichtet. Das Holz für den Turm wurde von der Fürstlich Salm-Salm'schen Verwaltung gestiftet. Die Arbeiten für die Zubereitung des Holzes sowie die Aufstellung desselben wurden von Mitgliedern der Wehr kostenlos ausgeführt. Herr Theod. Landers schenkte für die innere Einrichtung des Turmes eine eiserne Leiter von 12 Meter Länge. Im Jahre 1912 konnte die Wehr auf eine 25-jährige Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe zurückblicken.

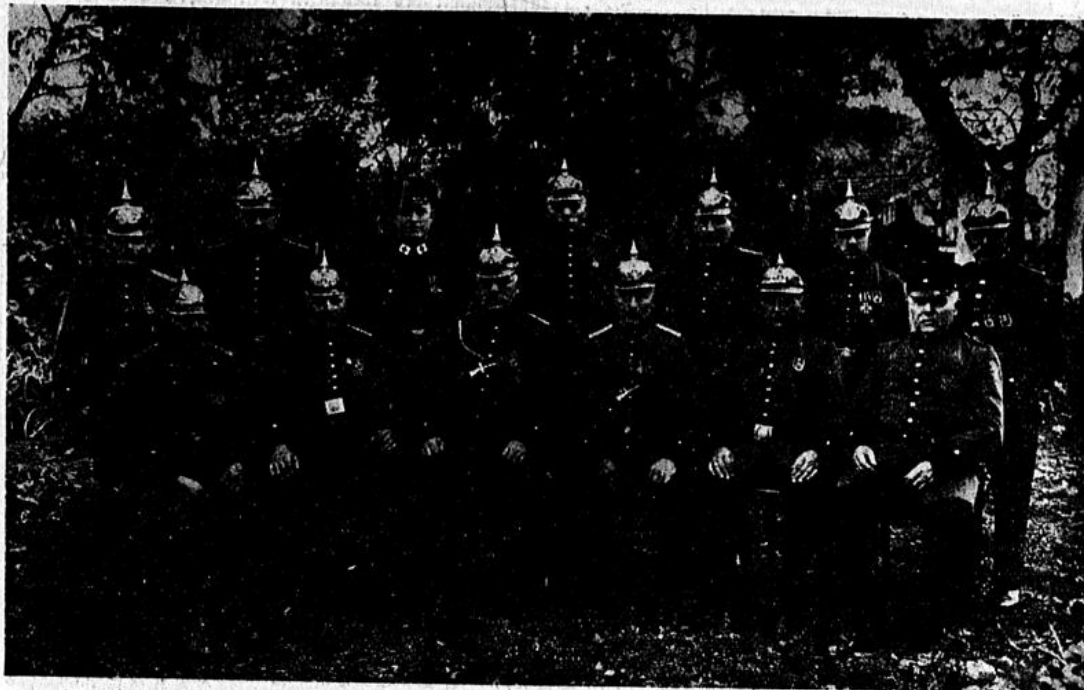
Das silberne Jubelfest

wurde in Verbindung mit dem Kreisverbandesfest gefeiert. Jedoch die Jahre des Aufstieges wurden im Jahre 1914 gestört. Im Herbst 1914 begann das furchtbare Weltkriege, an dem zwei Drittel der aktiven Mitglieder der Wehr teilnahmen. 5 Kameraden blieben auf dem Felde der Ehre. Ihre Namen sind auf einer Gedenktafel, die im Steigerturm angebracht ist, verewigt.

Nach Kriegsausbruch 1918, da es schien, daß alle Disziplin dahin sei, gelang es dem Oberbrandmeister Freesmann mit seinen Unterführern, die Wehr wieder zu einer ordnungsmäßigen Einheit zusammenzuschließen. Im Jahre 1925 wurden zwei Wehrmänner, die im Kriege Krankenträger gewesen waren, mit einer ordnungsmäßigen Sanitäts-Ausrüstung von der Wehr ausgerüstet. 1929 wurde die Zahl auf fünf erhöht; diese verblieben bis zur Gründung der Sanitätskolonne im Jahre 1932 unter der Führung des jetzigen Sanitäts-Gabzugsführers Albert S. d. bei der Wehr. Somit ist die Sanitätskolonne ein Kind der Feuerwehr. Da nun der Steigerturm alt und baufällig geworden war, sah man sich genötigt, ihn durch einen neuen zu ersetzen.

Ein massiver Turm mit Gerätehaus

wurde errichtet und am 4. September 1927 auf dem 40-jährigen Jubelfest, verbunden mit dem Kreisverbandesfest, eingeweiht, und der Wehr zur weiteren Benutzung übergeben. Aber auch Feuerlöschgeräte sind angeschafft worden; ebenso sind Leitern, Schläuche usw. angeschafft, und von der Nachbargemeinde Bockst wurde ein noch gut erhaltener Zubertrier erworben. In demselben Jahre wurde dem Steigerführer Heinz. Hörnemann zum 25-jährigen Steigerführerjubiläum ein von der Steigerabteilung gestiftetes Ehrenkleid überreicht. Im November 1928 wurde dem Oberbrandmeister Herr. Freesmann zum 25-jährigen Brandmeisterjubiläum von der gesamten Wehr ein Ehrenkleid und von der Gemeindeverwaltung eine goldene Uhr durch den Amtsbürgermeister Dörner überreicht.



Das langjährige Führerkorps bis zur Auflösung der Wehr 1934.

Im März 1934

wurde die Wehr den gesetzlichen Bestimmungen gemäß von Oberbrandmeister Freesmann aufgelöst. Laut Beschluß der Generalversammlung sollte das Vermögen der neuzubildenden Wehr übergeben werden. Oberbrandmeister Freesmann und seine treuen Mitarbeiter, die die Altersgrenze erreicht haben, schieden aus. Die Gemeinde dankte dem scheidenden Oberbrandmeister, daß er im Zusammenwirken mit seinem Vorstand, der ihm stets treu zur Seite stand, die Wehr zu einer stets schlagfertigen Einheit geschaffen hat. Nach der Auflösung wurde von dem scheidenden Oberbrandmeister Freesmann in seiner Eigenschaft als Amtsbeigeordneter Johann Deders zum kommissarischen Brandmeister bestimmt, ferner Hermann Pöls zum Löschzugführer, August Bengelstorf zum Propagandaleiter und Gerätewart. Weiter wurde von dem Amtsbeigeordneten Freesmann bestimmt, daß die Vorstandsmitglieder der alten Wehr als solche in der neuen Wehr verbleiben. Kommissarischer Brandmeister Johann Deders gründete

die neue Wehr

und bestimmte seine Mitarbeiter. Brandmeister Johann Deders hat sich in kurzer Zeit durch seine Energie und Opferfreudigkeit die Achtung aller Mitarbeiter erworben. Mit vereinten Kräften gelang es ihm, die Wehr auf den Stand aller technischen Anforderungen zu bringen, wie es bei einer Landgemeinde von 3300 Einwohnern erforderlich ist. Immer stärker wurde die Wehr; so trat am 1. Februar 1936 der gesamte Spielmannszug in die

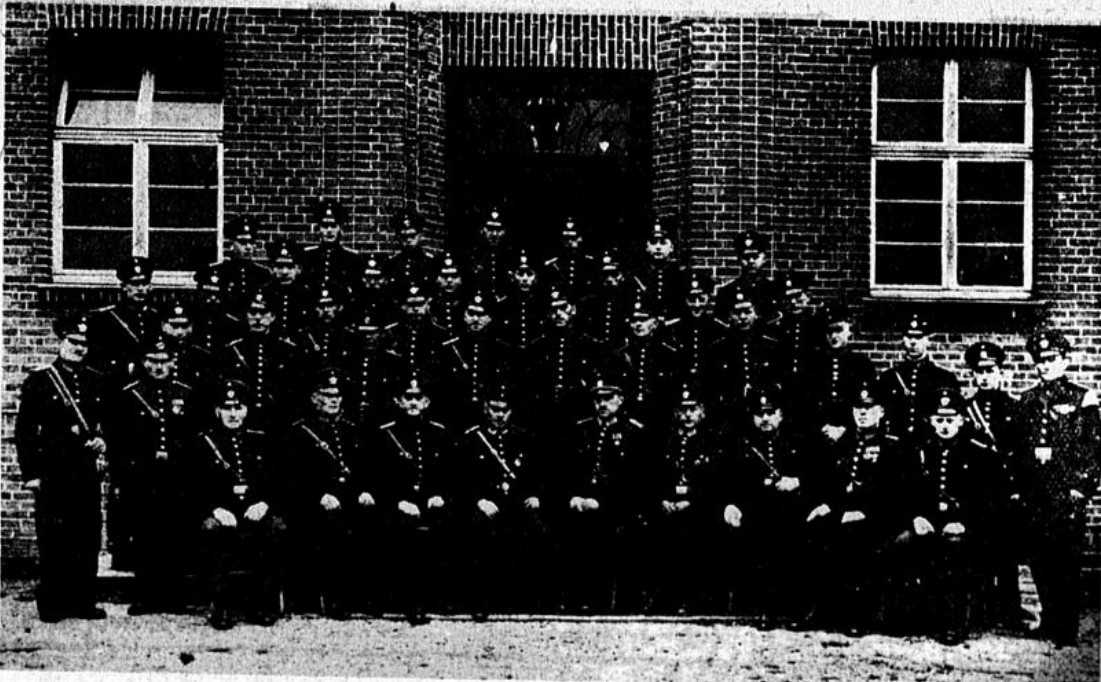
Wehr ein; am 15. Oktober desselben Jahres trat auch die Musikkapelle zu der Wehr über. So besitzt die Freiwillige Feuerwehr einen eigenen Spielmannszug und ein eigenes Musikkorps. — Der Mitgliederstand betrug am 30. 7. 1937: 48 Aktive, 14 Mann der Altersabteilung, 13 Mann Spielmannszug und 9 Mann Musik, eine Gesamtstärke von 84 Mann. Hieraus ist ersichtlich, daß die Dingdener Wehr zu jeder Zeit im Ernstfalle tatkräftig eingreifen kann. Aber auch die Gemeindevverwaltung kam der Wehr in dankenswerter Weise entgegen. So wurde in diesem Jahre das Gerätehaus vergrößert, dessen Räume für die Unterstellung der Motorpumpen und des Mannschaftswagens, die in diesem Jahre neu angeschafft wurden, dienen.

So haben Vorstand und Gemeindevverwaltung all die Jahre hindurch vereint und in uneigennützigster Weise geschafft zum Wohle der Bürger von Dingden und zum Kampf gegen das verheerende Element, das Feuer. Besonders hat sich Amtsbürgermeister Dörner stets für die Freiwillige Feuerwehr eingesetzt. Alles, was im Dienst der Nächstenliebe geschehen ist, wird unvergesslich bleiben.

Die Freiwillige Feuerwehr Dingden kann mit Stolz auf die verflochtenen 50 Jahre zurückblicken in der Hoffnung, noch recht lange uneigennützig ihre Kraft zum Wohle des deutschen Volkes verwenden zu können.

Darum, ihr Bürger von Dingden, vergeßt eure Freiwillige Feuerwehr nicht, auch nicht, was sie zum Wohle der Allgemeinheit geleistet hat.

Einer für alle, alle für einen!



Die aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Dingden.

Der Führerrat der Jubelwehre:

Johann Deders, Oberbrandmeister
Hermann Pöls, Brandmeister
Gerhard Dießelge, Brandmeister
Hermann Tiddens, Gerätemann
Heinrich Schlichter, Geschäftsführer

Das Führerkorps:

Wilhelm S. d., Löschmeister
Heinrich Kötters, Löschmeister
Bernhard Freesmann, Löschmeister
Franz Belting, Löschmeister
Hermann Terörde, Löschmeister
Bernhard Mülken jun., Oberfeuerwehrmann
Alois Bengelstorf, Oberfeuerwehrmann
Johann Hörnemann, Oberfeuerwehrmann
Johann Mäbdom, Oberfeuerwehrmann
Bernhard Tepaß, Oberfeuerwehrmann

Die Wehrmänner:

Johann Schmitz, Hornist
Franz Freesmann
Heinrich Kolmering
Heinrich Telate, Hornist
Willi Wilmten
Bernhard Pöls
August Drießen
Fritz Kötters
Joh. Schaffeld
Heinrich Klein-Bötting
Theodor Rüper
Heinrich Gröndom
Wilhelm Wüst
Paul Pöls
Heinrich Schlichting
Johann Hüning
Hermann Borgers
Heinrich Brund II
Heinrich Hegering
Bernhard Bitters
Wilhelm Tiddens
Alois Mülken
Johannes Tiddens
Theodor Hengstmann
Hermann Hengstmann
Wilhelm Hitzpaß
Theodor Wolberg
Franz Overhoff
Hermann Schaffeld
Johann Brund
Bernhard Kleine Bohn
Franz Rüper

Der Altersabteilung gehören an:

Heinrich Hörnemann, ehem. stellv. Oberbrandmeister
Bernhard Kötterst, ehem. Brandmeister
August Bengelstorf, ehem. Gerätemann
Johann Engenstorf, ehem. Geschäftsführer
Johann Barwid, ehem. Steigerunterführer
Bernhard Mülken sen., ehem. Steigerunterführer
Johann Tripptrap, ehem. Oberfeuerwehrmann
Heinrich Hüning, ehem. Oberfeuerwehrmann
Arnold Schmitz
Wilhelm Brund
Heinrich Mülken sen.
Wilhelm Klein-Bötting
Wilhelm Hengstmann
Albert Bötting
Die mit * versehenen sind Mitbegründer der Wehr.

Der Spielmannszug der Wehr:

Josef Holtkamp
Bernh. Klein-Bötting
Franz Klein-Bötting
Heinz. Klein-Bötting
Theodor Göttes
Josef Göttes
Josef Tiddens
Herm. Abels-Behns
Bernhard Holtkamp
Gerh. Groß-Bötting
Heinz. Bauhaus
Herm. Schaffeld
Bernh. Daniels

Die Musik der Wehr:

Willy Lebrügge
Joh. Holtkamp
Bernh. Holtkamp
Gerh. Holtkamp
Willy Schaebers
Bernh. Schmitz
Gerh. Hegering
Willy Rathage

Bilder: Freiwillige Feuerwehr Dingden.

Amt Pledern-Werth

Die Ringstraße wird befestigt.

§ Die Ringstraße, die vor einigen Jahren als Wirtschaftsweg zwischen den einzelnen Gemeinden des Amtes Pledern-Werth gebaut wurde, bisher aber nur im Erdstadium fertig gestellt war, soll jetzt in den Gemeinden Barlo und Stenern haushälterisch mit Hochfestschläde befestigt werden. Es kommt zunächst das Stück von der Kirche in Barlo bis zum Gehöft Josef Bauhaus in Stenern infrage. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen.

Lebhafte Bautätigkeit in Stenern.

§ An der westlichen Seite der Barloer Straße in Stenern, an der bereits vor mehreren Jahren einige Häuser errichtet wurden, wird jetzt wieder eine recht lebhaft Bautätigkeit entfaltet. Es werden dort eine Reihe Häuser im Villenstil errichtet, die sich sehr gut in das Landschaftsbild einfügen. Nachdem bereits vor etwa einem Jahre das erste Haus dort errichtet wurde, ist mittlerweile ein weiteres Haus im Rohbau fertig gestellt. Ein drittes Haus ist bis zum ersten Stock fertig, und bei einem vierten sind bereits die Grundmauern gesetzt. Außerdem hat man an dem Weg, der zum Gut Hambrook führt, ein Haus errichtet, das bereits im Rohbau fertig ist.

Mussum

Zum zweiten Mal wird eingekocht.

a. Am morgigen Donnerstag, nachmittags um 2 Uhr, wird an der Mussumer Mühle zum zweiten Male für das Winterhilfswerk eingekocht. Die Bodmütter, Helfer und Helferinnen werden gebeten, pünktlich zur Vertiefung der Arbeit zu erscheinen. Die Volksgenossen der Gemeinde Mussum werden gebeten, Obst zur Verfügung zu stellen und dies bis Donnerstagmittag 2 Uhr zur Mussumer Mühle bringen zu wollen.

Suderwick

Die Krieger feierten.

z. „Meß“ Aug' und Hand fürs Vaterland“. Unter diesem Motto feierte die Kriegerkameradschaft Suderwick am Sonntag ihr diesjähriges Sommerfest. Die Feier wurde am Samstagabend durch die Eröffnung des neuen Schießstandes im Saale des Gastwirts A. Stötte eingeleitet. Krieger sowie sonstige Volksgenossen beteiligten sich recht rege an dem Preischießen, zumal da sehr schöne und wertvolle Preise den besten Schützen winkten. Am Sonntagmorgen wurde das Preischießen fortgesetzt, und punkt 7 Uhr abends fand dann das Stiefen statt. Die Preise erhielten folgende Schützen: 1. Preis W. i. d. T. e. a. r. (36 Ringe), 2. J. o. l. l. a. s. s. i. f. i. c. e. n. t. (35), 3. F. r. i. z. H. e. d. e. r. s. (35), 4. H. e. i. n. r. i. c. h. W. i. n. t. e. l. m. a. n. n. (34), 5. T. h. e. o. d. o. r. K. r. ä. m. e. r. (34), 6. S. o. h. W. i. n. t. (34), 7. S. o. h. B. o. o. m. s. (34), 8. J. o. l. l. a. s. s. i. f. i. c. e. n. t. K. ä. t. t. e. r. (34), 9. G. e. r. h. H. e. i. d. e. m. a. n. n. (34), 10. S. t. e. f. a. n. n. (34), 11. J. o. l. l. a. s. s. i. f. i. c. e. n. t. H. a. m. m. (32 Ringe), 12. W. J. o. h. n. (32), 13. L. E. l. i. n. g. (32), 14. L. S. c. h. m. e. i. t. (31 Ringe). Nach der Preisverteilung wurde das Tanzen in Bewegung gesetzt, und es herrschte alsbald echte, rechte Kameradschaftsstimmung, und nur allzu schnell rüdte die Stunde des Aufbruchs heran. Erwähnt sei noch, daß auch eine Abordnung der Kriegerkameradschaft Sport der Einladung gefolgt war, die recht gemüthlichen Stunden verlebte. Am Montag flog der Kameradschaftsabend der Krieger mit ihren Angehörigen. Bei Tanz und frohem Becherklang vergingen die gemüthlichen Stunden nur allzu schnell.

Fuß durch Dosenbettel erheblich verkehrt.

z. Ein hiesiger Meggerlehrling zog sich eine schwere Verletzung am Fuß zu. Er trat unglücklichweise auf einen größeren Dosenbettel, wobei er sich daran verletzte, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Sägemehl hatte Feuer gefangen.

z. Am Samstagabend bemerkten Nachbarn einer hiesigen Schreinerei, daß ein Haufen Sägemehl rauchte, der auf ungeklärte Weise Feuer gefangen hatte. Mit Wasser und Erde wurde das Feuer bald gelöscht. Ein unübersehbarer Schaden hätte entstehen können, wenn das Feuer nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre.

Fußball der Volksschulen um die Kreismeisterschaft.

z. Am Mittwochnachmittag trafen sich die Fußballspieler der Volksschulen in Sport und Lohnd auf dem Sportplatz in Suderwick gegenüber. Beide kämpfen um die Meisterschaft der Volksschulen des Kreises Vorken.

Stadt Anholt.

Opferstock geraubt.

a. Am Ende der vergangenen Woche wurde in der Anholter Pfarrkirche der Opferstock von einem bisher unbekannten Täter beraubt. Wahrscheinlich ist der Dieb während seiner Arbeit gestört worden, da auf dem Boden noch ein Geldstück gefunden wurde. Die Bevölkerung wird gebeten, Angaben, die zur Ermittlung des Täters dienlich sein können, bei der hiesigen Gendarmerie oder beim Pastor anzugeben. Hoffentlich kann der Dieb gestellt werden, damit er für seine verabschuldungswürdige Tat zur Rechenschaft gezogen werden kann.

Zwei Ehrenschreiben wurden geschossen.

a. Am Montagnachmittag trat der Anholter Schützenverein zum Ehrenschreiben-Schießen auf dem Wilsbarger Schießstand an. Die besten Schützen waren: W. i. l. h. H. e. g. e. l. und K. a. r. l. B. a. u. m. a. n. n., die darauf mit den ausgeschossenen Ehrenschreiben bedacht wurden. Als Abschluß der diesjährigen Schießzeit findet am Samstag und Sonntag, dem 18. und 17. Oktober ds. Js., in Wilsburg für sämtliche Mitglieder der Schützengruppen das Scheibenschießen statt. Ebenfalls findet an denselben Tagen ein Preischießen statt, an dem sich auch die Thron Damen beteiligen werden. Eine ganze Reihe schöner Preise sind bereits gestiftet und warten auf ihren Abschluß.

Jßelburg

Winterhilfswerk 1937-38.

z. Alle Volksgenossen, die die Winterhilfe in Anspruch nehmen wollen, weisen wir darauf hin, daß die Antragsformulare für Unterstützung durch die Winterhilfe am heutigen Mittwoch, ab 19 Uhr, in der hiesigen Berufsschule ausgeben werden.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Herbstschau der Wasserläufe in Hamminkeln und Bisslich wird am Freitag, dem 15. 10. 1937, vormittags von 8 Uhr ab statt. Die Reinigungspflichtigen werden auf ihre gesetzlichen Pflichten aufmerksam gemacht. Verträge werden befristet.

W e l, den 9. September 1937.

Amt Ringenberg.